

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 105. Montags den 6. September 1824.

Breslau, den 4. September.

Zu dem in dem letzten Stücke dieser Zeitung bereits gelieferten Berichte über die bei dem segensreichen Einzuge Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin in unsere Mauern statt gehabten Feierlichkeiten, ist nachträglich noch anzuführen, auf welche Weise die Königliche Universität dieses allgemeine Fest aufrichtiger ungeheuchelter Liebe und Ergebenheit, auch ihrerseits begangen habe. Zufolge eines Beschlusses des akademischen Senates begab sich am Nachmittage des 2ten Septembers eine Deputation der Universität, an welche sich auch der außerordentliche Bevollmächtigte derselben, Geheimerath Neumann angeschlossen hatte, in das festlich-geschmückte Gebäude der Königlichen Regierung, um Ihrer Königlichen Hoheit, bei Ueberreichung eines durch den Prof. eloq. Dr. Schneider in lateinischer Sprache verfaßten in himmelblauen Sammet gebundenen Gedichtes, im Namen der Gesammtheit, die Versicherungen der innigsten Anhänglichkeit und unerschütterlichsten Treue darzubringen. Ihre Königliche Hoheit geruhten diese Deputation der Universität, welche aus dem Rector, den Decanen und fünf durch die akademische Behörde ausgewählten durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichneten Studierenden, nämlich: stud. theol. evang. Anton Heinrich, stud. theol. cath. Johann Buslav, stud. jur. Sigismund v. Görtz, stud. med. Carl Kuh und stud. phil. Carl Schönborn zusammengesetzt war, mit der huldvollsten Güte und Freundlichkeit an der Seite Ihres erhabenen Gemahls zu empfangen und anzunehmen. Am Abend des 3ten September hatten sich die hier noch anwesenden Studierenden, nach zuvor erhaltener Allerhöchsten Genehmigung zu einem Fackelzuge vereinigt. Von zwei volltönigen Musikchören begleitet, näherte sich der lange feierliche Zug, durch 300 Fackeln erleuchtet, nach 10 Uhr, von der Seite der Katarinenstraße dem Königlichen Regierungsgebäude. Als derselbe vor der Thüre desselben zusammen getreten war, hatte eine die Gesammtheit repräsentirende Deputation, bestehend aus den Studierenden, Nemer, Kunovsky, v. Dreßler, Frosch, v. Berger, Winkler und Baildon, die Ehre, Ihrer Königlichen Hoheit durch den Rector der Universität vorgestellt zu werden. Nachdem der von den Studierenden zum Redner auserkohrene stud. med. Nemer Ihrer Königlichen Hoheit die Huldigungen der studierenden Jugend, welche von Hochdenenselben auf die gnädigste Weise aufgenommen wurden, dargebracht hatte, erscholl das dreimalige Lebehoch von dem unten versammelten Chor der Studirenden. Mit hinreißender Anmuth geruhten Ihro Königl. Hoheiten vom Balkon herab dem Abmarsche des langen Zuges, der in seiner Ausdehnung die ganze Albrechtsstraße einnahm, zuzusehen, und das immer wiederholte Hurrah der vorüberziehenden begeisterten Jünglinge durch freundliches Zuwinken zu erwiedern. In größester Ordnung und mit dem rühmlichsten

Anstande kehrte der Zug zum Universitätsgebäude, von wo er ausgegangen war, über die Schmiedebrücke zurück und ging dann ruhig auseinander.

Am 3ten war große Cour, wobei sich auch Damen einfanden, und Mittags große Tafel bei Ihro Königl. Hoheiten von 200 Gedecken, wozu der hohe Adel, die höhern Staatsbehörden und die angesehensten Einwohner aus allen Ständen die Ehre hatten zugezogen zu werden.

Damit an diesem Tage auch denen eine Freude bereitet werde, die für König und Vaterland ihre Gesundheit opferten, wurden an diesem Mittage in zwei geräumigen Lokalen 436 in dieser Stadt befindliche Invaliden von der hiesigen Juden-Gemeinde festlich bewirthet und außerdem noch freigebig beschenkt. Zugleich sind auch die sämmtlichen städtischen Hospitaliten ohne Unterschied der Confession, ingleichen die städtischen Invaliden für Rechnung der Cämmerey gespeiset worden.

Abends beehrten Ihro Königl. Hoheiten einen von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieut. Grafen von Zieten gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart.

Die Stadt war wieder auf das glänzendste erleuchtet. Unter den ausgezeichneten Häusern glänzte auch das Königl. Ober-Landes-Gerichts-Gebäude.

Das Wogen der freudetrunkenen Menge auf den Straßen war heute noch vermehrt durch die Ankunft des allgeliebten Monarchen und der Prinzessin Louise Königl. Hoheit, Tochter Sr. Maj. des Königs.

Heute besuchten Se. Majestät in Begleitung der Prinzessin Louise die von unserm wackern Meister, dem Königl. Baurath Langhans neu erbaute 11000 Jungfrauen Kirche, über deren edel einfaches Innere Sie Allerhöchst Ihre Zufriedenheit zu erkennen gaben, wobei Allerhöchstdieselben dem Pastor Schepp 20 Friedrichsd'or als Beitrag zu dem Orgelbau und für die Armen der Parochie zuzustellen geruhen ließen. Auch haben Se. Majestät noch überdies dem Herrn Ober-Bürgermeister 100 Friedrichsd'or zur Vertheilung unter die Armen der Stadt zustellen lassen. Demnächst besuchten Allerhöchstdieselben ebenfalls in Begleitung der Prinzessin Louise den Dohm und Scheitnich, worauf bei Sr. Majestät große Mittagstafel war.

Um halb 5 Uhr Nachmittags verließ uns, gefolgt von den Segenswünschen aller Einwohner, das Durchlauchtigste Paar, deren holde Freundlichkeit und herablassende Güte den Bewohnern unserer Stadt stets unvergeßlich bleiben wird. Der Regierungsrath v. Woyrsch hatte die Ehre Ihre Königl. Hoheiten bis an die Grenze des Breslauer Regierungs-Departements zu begleiten.

Mit Interesse war die hohe Fürstin erwartet und mit entgegenkommender Liebe und Verehrung empfangen worden; Ihre Schönheit Milde und Güte, befestigten diese Liebe und Verehrung und steigerten sie zum stolzen Enthusiasmus und zu bleibender Anhänglichkeit; mit Wehmuth sah man sie wieder von Dannen ziehn, und in aller Herzen ließ sie ihres schönen Bildes freundliche Erinnerung und Sehnsucht nach baldiger Wiederkehr zurück.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, besuchten gegen Abend auch unerwartet die Erziehungs-Anstalt der Ursulinerinnen und die Kranken-Anstalt der Elisabethinerinnen.

Se. Maj. der König beehrten Abends das Theater mit Ihrer Gegenwart, wo Allerhöchstdieselben mit dem lautesten Jubel empfangen und begleitet wurden. Während der Vorstellung so wie in den Zwischen-Akten herrschte die achtungsvollste Ruhe. Ueberhaupt ist in diesen Fest- und Volkstagen eine erfreuliche Sittlichkeit des hiesigen Publikums unverkennbar hervorgetreten.

Breslau, den 5. September.

Se. Majestät der König sind heute Morgen 7 Uhr, in Begleitung Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Louise, von hier nach Fischbach, einem Landsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät).

Flüchtig nur weben die ewigen Götter
  Freude ins Leben der Sterblichen ein,
Aber der Gegenwart zeugende Blätter
  Werden der Nachwelt verkündend noch weih'n
Was wir gesehen und was wir empfunden,
Alles das Herrliche glücklicher Stunden.

* Grünberg, den 31. August.

Der heutige Tag war für unsere Stadt und Gegend der erfreulichste und glücklichste der jemals erlebt wurde, denn Nachmittag um

8 Uhr betraten Ihro Königliche Hoheit, die von uns und allen Schlesiern angebetete Kronprinzessin Elisabeth, unsere Grenze. Die ganze Provinz, die von je her mit unverbrüchlicher Treue an das Königliche Haus gehangen, war in einer frohen Bewegung als die Nachricht erscholl, daß die allgeliebte Gemahlin unsers über alles verehrten Kronprinzen, das Land mit Höchstdero Gegenwart beglücken wollte, um die heiligsten Gefühle der Liebe Hochdenenselben an den Tag zu legen.

Am Grenzsteine Schlesiens hatte der Baron von Arnold die erste Ehrenpforte errichtet; eine zweite am ersten schlesischen ihm zugehörigen Dorfe Gros-Leßen, war höchst geschmackvoll fast aus lauter Orangerie und Blumen geordnet und trug die Inschrift:

Schlesiens Herzen harren Deiner Elisabeth
und schlagen Dir liebreich entgegen.

Die Nichte desselben hatte an der Spitze festlich geschmückter Bäuerinnen die hohe Gnade Allerhöchstdieselben zu bewillkommen. Ihro Königliche Hoheit geruhten auch hier die Huldigungen des Herrn Kreis-Landrath von Nickisch, so wie einen Segenswunsch des Pastor primarius Weegener aus Grünberg, den derselbe überreichte, huldreichst anzunehmen. Die Reise bis zur Kreis-Stadt Grünberg war ein Triumphzug, bei welchen von allen Seiten an der Straße Tausende den Jubel verkündigten, den sie beim Anblick Ihro Königl. Hoheit empfanden.

Vor Grünberg hatte sich eine Abtheilung Bürger unter der Anführung des Tuchkaufmann Horn geordnet und Ihro Königliche Hoheit geruheten die Honneurs derselben anzunehmen. Die Stadt hatte hier eine Ehrenpforte in Form einer gothischen Kirche erbauen und erleuchten lassen, in deren frontespice die Worte brannten:

Sey uns tausendfach gegrüßet in
Schlesiens erster Stadt, Elisabeth!
so hallt's aus jeder Brust.

Bei derselben empfing der Hr. Bürgermeister Commerzien-Rath Bergmüller an der Spitze des Magistrats und der Stadtverordneten, die Geistlichkeit und die städtische Behörden Ihro Königl. Hoheit und riefen Höchstdenenselben den herzlichen Gruß Schlesiens entgegen. Im Posthause, wo Ihro Königl. Hoheit abzusteigen geruheten, hatten sich der Regierungs-Chef-Präsident von Erdmannsdorf, der Ober-Landes-Gerichts-Präsident Graf Dankelmann, so wie des Fürsten von Carolath Durchlaucht, nebst den Ständen des Grünbergschen Kreises versammelt, vor denen zur Bewillkommnung Ihro Königl. Hoheit eine Anzahl weiß und blau gekleideter Bürgertöchter, einen Kreis mit einer Blumen-Guirlande bildeten, in deren Mitte das Fräulein von Knobelsdorf, Nichte des Herrn Kreis-Landrath von Nickisch, auf einem mit blau und weißen Rosen eingefaßten Kissen das Huldigungs-Gedicht der Stadt Grünberg, mit den Worten zu überreichen, das hohe Glück hatte:

An dem Altar reiner Liebe
Holde Fürstin! siehe hier
Bringen wir mit heiligem Triebe
Unsere ersten Opfer dir.
Durch die Freude, die uns blühte
Wird nur dann das Herz entzückt
Wenn Dein Auge auch mit Güte
Auf dasselbe niederblickt.

Ihro Königl. Hoheit geruhte mit unaussprechlicher Herablassung und Güte diese Huldigungen anzunehmen und würden, wenn sie dieselben nicht schon besessen hätten, dadurch alle Herzen erobert haben; so wie Hochdieselben auch die Gnade hatten, Abends, außer Seiner Durchlaucht den Fürsten Carolath nebst Gemahlin, den Hrn. Chef-Präsidenten von Erdmannsdorf, den Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Graf von Dankelmann auch den Herrn Kreis-Landrath von Nickisch, Landrath von Stensch und von Oeter, den Hrn. Bürgermeister und Postmeister mit an Höchstdero Abendtafel zu ziehen.

Abends war die ganze Stadt erleuchtet, wobei sich das Posthaus mit einem transparenten Altar mit der Inschrift:

Diese Flamme brennt Dir, Elisa!
Im Herzen aller Schlesier.

und ein dem Quartier Ihro Königl. Hoheit gegenüber errichteten Triumph-Bogen mit dem Buchstaben E, so wie auch die erleuchteten Ehrenpforten und der Rathsthurm sich vorzüglich auszeichneten.

Früh um 7 Uhr geruhten Ihro Königl. Hoheit den Landrath und Bürgermeister nochmals vor sich zu bescheiden, und sagte: daß ob Höchstdieselben gleich am Abend aus zu großer Rührung stille gewesen, sie auf das herzlichste wie-

derholt Allen Denen danke, welche ihre Liebe und Anhänglichkeit so laut an den Tag gelegt hätten; — welche gnädige Aeußerung Höchstdieselben auch noch gegen den Kreis-Landrath auf der letzten Umspannung zu Nittritz wiederholte. Am Ausgange der Stadt auf der Straße nach Breslau war eine Ehrenpforte errichtet, welche das Riesen-Gebirge mit der Unterschrift darstellte:

Gottes Engel geleite Dich schützend, Elisabeth!
Zu unsere lieben Berge.

Durch diese Pforte geruhten Ihro Königl. Hoheit unter den Segens-Wünschen des ganzen Volkes, Ihre Reise nach Schlesien früh um 8 Uhr fortzusetzen, womit in Lawalde, Nittritz, Wartenberg und Neusalz neben sinnreich errichteten Ehrenpforten, überall die lautesten Beweise der höchsten Liebe sich offenbarten und jeder treue Schlesier betet in seinem Herzen — Gott segne, erhalte und schütze Sie!

* Neustädtel, den 2. September.

Gestern hatten wir das hohe Glück Ihro Königl. Hoheit die Kronprinzessin beim Umspannen der Pferde auf kurze Zeit zu besitzen.

Am Eingange der Stadt war eine zwar einfache, jedoch sehr freundlich mit Blumen-Guirlanden verzierte, und mit dem Namenszuge: Elisa K. v. P., geschmückte Ehrenpforte errichtet.

An derselben standen einige weiß mit blauen Bändern gekleidete junge Mädchen, unter dem Vortritt von Vier Rathsherren.

Bei der Ankunft Ihro Königl. Hoheit wurden Höchstdieselben von den obgedachten Deputirten und jungen Mädchen empfangen, und solches von der hohen Fürstin mit freundlicher Huld und höchstgnädigem Wohlwollen aufgenommen.

Die Wechselung der Pferde geschah hier wie gewöhnlich auf dem Marktplatze, woselbst die städtischen Behörden bereit standen und sich an den Herrn Kreis-Landrath von Deter, der von Neusalz herbeigeeilt war, anschlossen, um Ihro Königl. Hoheit zu empfangen.

Außerdem befanden sich noch einige junge Mädchen mit Früchten und Blumen auf dem Platze, und Ihro Königl. Hoheit geruheten auf unterthänigstes Anerbieten einige davon anzunehmen, worauf Ihro Königl. Hoheit, begleitet von den Seegenswünschen aller Einwohner, Höchst Ihre Reise weiter fortsetzten.

* Lüben, den 1. September.

Als die Nachricht der nahe bevorstehenden Ankunft Ihro Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Preußen in Lüben bekannt wurde, beschloß der Kreis-Landrath Kammerherr von Nickisch die Hohe Frau auf möglichst feierliche Weise zu empfangen, und forderte den Stadt-Magistrat zur deshalbigen Theilnahme auf. Da, wo die Chaussee die ersten Häuser der Glogauer Vorstadt berührt, ohnweit dem Landräthlichen Amte, an einem von freundlichen Gebäuden umgebenen großen Platze, wurde eine mit grün bekleidete Ehrenpforte errichtet, auf deren höchsten Punkte ein Adler, die Palme des Friedens haltend, auf Fahnen ruhte. Unter ihm auf einem Medaillon, dessen schimmerndes Weiß und Hellblau, als baiersche Nationalfarben, angenehm aus dem Grün hervortrat, sprachen nachstehende Worte die Durchlauchtigste Reisende an:

Ganz gestützt auf Deine Huld und Gnade
Wagen wir es heut' auf Deine Pfad.
Eine Blume ehrfurchtsvoll zu streun;
Und beim ersten, fröhlichen Begrüßen
Bitten wir: laß uns das Glück genießen
Deiner Huld, Elise! uns zu freun:

Zu beiden Seiten, etwas tiefer, bemerkte man auf rothen Kissen liegend, zwei strahlende Kronen, das Ganze wurde von vier mit Eichenlaub umwundenen dorischen Säulen getragen.

Hier nun versammelten sich zum Empfange Ihro Königlichen Hoheit der Kreis-Landrath mit einem Theile der Landstände, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die städtischen Behörden, und eine Anzahl weißgekleideter Mädchen; die Bürgerschaft bildete zu beiden Seiten der Straße ein Spalier. Um 3 Uhr Nachmittags kam Höchstdieselbe an, erwiederte huldvoll die kurze Bewillkommungs-Rede des Landraths, und geruhte ein Gedicht anzunehmen, welches Höchst Ihr vom Fräulein von Wins auf einem Kissen übergeben wurde. Die Straßen der Stadt glichen einem grünenden Garten, von Haus zu Haus waren Blumengehänge gezogen, und so begleitete Höchst Sie der Jubel der Einwohner und das Geläute der Glocken bis zu dem Gasthofe zum grünen Baum, wo Ihro Königliche Hoheit abtraten, und ein von dem Landrath in Folge Auftrags des Herrn Hof-

marschalls von Massow veranstaltetes Diner einzunehmen geruhten.

Der Besitzer des Gasthofes hatte es sich angelegen seyn lassen, die möglichsten Vorkehrungen zur würdigen Aufnahme der Hochgefeierten zu treffen, welche die höchsten gegenwärtigen Personen zur Tafel zu ziehn geruhte, und nach einem Aufenthalte von 2 Stunden die Reise nach Breslau, bis an die Kreisgrenze vom Landrath von Nickisch begleitet, weiter fortsetzte. Am entgegengesetzten Thore der Stadt war eine zweite Ehrenpforte im gothischen Geschmacke errichtet, welche mit folgenden Worten von der Hohen Reisenden Abschied nahm:

Unserm Blicke wirst Du zwar entzogen,
Doch Erhabne! Unserm Herzen nicht,
Und es strahlt, bleibt uns das Glück gewogen,
Uns noch oft des heut'gen Tages Licht.

Die innigsten Wünsche begleiteten Ihro Königliche Hoheit die durch Ihre Huld alle Herzen für Sich gewann. Möge Höchst Sie noch recht lange der Stolz der Preußischen Nation seyn, die an ihrem glorreichen Königshause mit fester unerschütterlicher Treue hängt.

* Militsch, den 1. September.

Heute hatte auch unser kleines Städtchen das ausgezeichnete Glück, den ersten Prinzen unsers erhabenen Königlichen Hauses, den vielgeliebten Kronprinzen, in seinen Mauern zu sehen. Zu Höchstdessen feierlichen Empfange hatte sich der hiesige Magistrat, die Geistlichkeit und alle Schulkinder mit ihren Lehrern schon Morgens halb zehn Uhr vor dem Polnischen Thore nebst der Schützengilde versammelt. Der hiesige Königl. Landrath Herr Baron v. Richthoff war in Begleitung des Sr. Königl. Hoheit entgegen gesandten Herrn Ober-Präsidial-Rath Sabarth Allerhöchst Demselben bis Nackelsdorf entgegen gefahren und von erstern besonders Namens des hiesigen Kreises bis Sulau begleitet worden. Die Häuser der Einwohner waren deren Kräften angemessen bestens illuminirt, und wo es unterblieben, fand hierin seinen Grund, weil Niemand Se. Königliche Hoheit des Abends, sondern schon am Morgen erwartete. Die Freude der Einwohner überstieg alle Grenzen, den künftigen Regenten, den erhabenen Erben der Preußischen Königskrone hier durchpassiren zu wissen; aber eben so allgemein und rührend war die Trauer, daß erstens die eingebrochene Nacht es verhinderte, den liebevollsten Königlichen Prinzen zu sehen, und zweitens daß so unvermuthet spät so manche Ehrenbezeugung unterbleiben mußte, die jeder treue Unterthan hiesigen Orts so gern und aus der Fülle seines Herzens seinem künftigen Allergnädigsten Landesherrn erwiesen haben würde. Unter Präsentirung des Gewehrs Seitens der Löblichen Schützengilde und Ausrufung eines allgemeinen dreimaligen Lebehoch, setzten unter Begleitung von Tausend frommen Segenswünschen für das erhabene Königl. Haus Allerhöchst Dieselben Ihre Reise weiter fort.

Die Begebenheit war für das Städtchen Militsch um so wichtiger, als außer Sr. Majestät dem Kaiser Alexander noch kein Monarch oder hoher Prinz hier durchgereist. Se. Königliche Hoheit, unser allverehrter Kronprinz, waren also der erste, Seitens unsers vaterländischen Thrones, welche die Stadt Militsch mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beehrten und beglückten. Darum rufen auch alle treuen Einwohner von Militsch, die nicht blos äußere Gewalt des Staats, sondern innere Gefühle, reine Religion, an ihren erhabenen Regenten und die Prinzen des Königlichen Hauses binden:

Freue Dich, Militsch!
Deine Mauern haben den geliebten Kronprinzen gesehen;
Gnade hat Er Dir gebracht.

Berlin, vom 2. September.

Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Nicolaus von Rußland sind am 29sten vorigen Monats im Höchsten Wohlseyn in Potsdam angekommen und gestern Morgen nach Schlesien abgegangen.

Bei der am 26sten, 27sten, 28sten, 30sten und 31sten v. M. gezogenen 62sten Königlichen kleinen Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 12,000 Thlr. auf No. 31303 bei Bamberger in Glogau; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 3000 Thlr. fielen auf No. 14992 und 25180 bei Seeger in Berlin und bei Heymer in Elberfeld; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 21482 21579 und 42756; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 8816 33444 34087 und 36732; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 7063 10440 18032 18182 und 38901; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2480 8370 8927 10842 11978

20763 25512 34409 36618 und 41567; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 567 1364 1856 2571 3821 7091 13138 15484 17821 22344 22642 23699 25616 28137 29062 30586 34619 36252 36398 36887 39009 42370 42538 42709 u. 44462; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 68 211 603 638 810 1933 2361 2826 2894 2994 3384 3427 3819 4004 4119 4127 4158 4187 4904 5273 5937 6135 6425 6634 6673 6794 6799 6873 7067 7210 7224 7302 8596 8941 9041 9059 9455 9854 9857 9981 10383 10633 11041 11288 11418 12047 12726 12818 12895 13079 13732 13879 14250 14265 14521 14805 15018 15313 15540 16192 16380 16858 16963 17053 18022 18225 18765 19330 19398 19559 19583 19705 19712 19901 20221 20408 20813 20931 20977 21024 21026 21909 21929 22644 22684 22989 23092 23244 23452 23457 23691 24000 24125 24158 24423 24647 24787 25305 25552 25641 26425 26799 26937 27038 27137 27215 28044 28654 28659 28940 28970 29018 29282 29352 29473 29552 29639 29815 30113 30235 30369 30524 30530 30807 31006 31127 31315 31350 31513 31522 31734 31836 32468 32524 32570 32639 32644 32886 32976 32987 33480 33510 33822 33943 34012 34492 34786 34941 35059 36294 36736 36890 36900 37249 37427 37801 38314 38416 38503 38523 38532 38782 39042 39061 39129 39236 39239 39411 39536 39845 40124 40268 40553 40756 40982 41035 41071 41290 41401 41471 41542 41612 41699 41865 42607 42660 42712 42908 43156 43360 43706 43829 44977 44041 44110 44335 44392 44406 44445 und 44662. Der unterm 22sten October v. J. zur 57sten kleinen Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 45,000 Loosen zu 3 Thlr. Einsatz und 10,000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 62sten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 30sten d. M. ihren Anfang nimmt.

München, vom 24. August.

Aus Berchtesgaden wird unterm 21sten d. folgendes gemeldet: Mittwoch den 18. August sind Se. Maj. der König unter dem Jubel des zahlreich auf dem Residenzplatze versammelten Volkes hier angelangt und wurden von den weltlichen und geistlichen Behörden, so wie von den hohen Standes-Personen, welche zu der bevorstehenden Gebirgs-Jagd eingeladen, empfangen. Tags darauf geruhten Allerhöchstdieselben, nach vollendeten Geschäften, einzelne Kunstwerke hiesiger Männer in Augenschein zu nehmen, um dieselben durch Belohnungen zu ermuntern, und anderen verdienten Personen durch eine zweckmäßige Unterstützung zu ihrem weiteren Fortkommen zu verhelfen. Auf Allerhöchsten Befehl wurde Vormittags den hohen Fremden, welche hier anwesend sind, die neuerbaute Salzpfanne nebst allen Manipulationen, welche darin vorgenommen werden, gezeigt und erklärt. Nachmittags geschah das nämliche auf der von dem Ritter von Reichenbach erbauten Soolenhebungs-Maschine zu Pfisterleiten. Hierauf wurde in den ganz beleuchteten Salzberg eingefahren. Einen zauberischen Effekt gewährte die 150 Stufen tiefe Salzsteingrube, mit dem Namenszuge Sr. königlichen Maj. im Brillant-Feuer. Nachdem die Knappen mit ihrer Fahne, jeder eine brennende Kerze in der Hand, heraufgezogen waren, gingen unten nach und nach 25 mit Pulver gefüllte Bohrlöcher los, daß man in dem ungeheuern Gewölbe glaubte, die Erde ginge unter. Am nämlichen Abende trafen auch Ihre Maj. die Königin unter Begleitung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl hier ein, und wurden von den zahlreich anwesenden Bergbewohnern mit dem lautesten Jubelruf empfangen.

Gestern fand die Hirschjagd in der höchst romantischen Gegend am Obersee statt, welche 2 Stunden dauerte. Es wurden 68 Stück Wild niedergeschossen, worunter sich 32 Hirsche und 1 Gemsbock befanden. Se. Maj. haben unter andern die beiden größten Hirsche erlegt. Nicht der mindeste Unfall störte die Lust, welche von einer großen, an den Ufern und Berghängen versammelten Menge fröhlicher Menschen getheilt wurde. Auf der Halbinsel St. Bartolomae, wohin auch J. Maj. die Königin mit der Prinzessin Louise K. H. sich begeben hatten, wurde das Mittags-Mahl im Freien eingenommen. Abends, als Allerhöchstdieselben wieder in der Residenz zu Berchtesgaden angelangt waren, begann, als es dunkel wurde, von der Pfisterleiten den Berg herauf der Knappen-Zug im Bergkostüme, Schlegel, Eisen und die Gruben-Lampe in der Hand, unter militairischer Musik, mit der flatternden Bergfahne bis auf den Residenz-Platz, wo sich derselbe militairisch aufstellte. Se. Majestät der König geruheten ohne militairische Bedeckung

mit Ihrer Majestät der Königin, mitten unter das versammelte Volk herunter zu kommen, in der festen Ueberzeugung, daß der liebende Vater unter seinen Kindern am sichersten beschützt sey. — Die Mannschaft defilirte vor den Königl. Majestäten in echt militairischer Haltung — und im nämlichen Augenblick brannten die Freudenfeuer auf 50 Bergspitzen am Berchtesgaden.

Elberfeld, vom 17. August.

Gestern war Direktorialraths-Versammlung der rheinisch-westindischen Compagnie. Der Zweck und Gegenstand derselben spricht sich in nachstehenden Bruchstücken aus dem von dem Subdirektor Herrn Becher gehaltenen Vortrage aus: „Um in der einmal angenommenen Reihefolge des Geschäfts-Berichts zu bleiben, wende ich mich, geehrte Herren, zuförderst nach Port-au-Prince, von woher wir seit Ihrer letzten Sitzung mehrere, nicht unbedeutende Retouren erhalten haben. Die letzte derselben, in dem nordamerikanischen Schiffe Mazzinghi, nach Antwerpen, kalkulirt sich, in Folge des in Hayti Statt gehabten Abschlags der Kaffee-Preise, vortheilhafter, als es bei den im Frühjahr angekommenen Ladungen der Fall gewesen; das Geschäft ist aber immer noch nicht Gewinn gebend und bedarf noch einer wesentlichen Verbesserung, entweder durch fernern Abschlag des Kaffe's in Hayti, oder durch ein Steigen dieses Artikels in Europa. — Mittlerweile haben wir, in der zuversichtlichen Erwartung, daß sich ein gehöriges Gleichgewicht bald wieder herstellen werde, im verwichenen Monat May das Schiff Fame, Capitain Anwyl, von Hamburg aus, mit einer gut assortirten Ladung von circa 106,000 Rthlr. an Werth, nach Hayti expedirt und sind gegenwärtig mit den Einleitungen einer paßlichen Herbst-Abladung für denselben Punkt beschäftigt. Der seitherige Mit-Haupt-Agent in unserm Etablissement in Port-au-Prince, Hr. Paul Mettenius, legt seine Stelle nieder und wird durch Herrn L. D. Hoffmann, dessen wir schon früher Gelegenheit hatten, rühmlich gegen Sie zu erwähnen, der bereits seit einigen Jahren in den Geschäften der Compagnie in Port-au-Prince gearbeitet hat und sie genau kennt, ersetzt, (da Sie diese Wahl heute bestätigt haben) dergestalt, daß nunmehr Herr Theodor Behn und Herr L. D. Hoffmann der Compagnie-Agentschaft in Hayti gemeinschaftlich vorstehen. Von unserer mexikanischen Agentschaft haben wir zwar späte, bis zum 14. Juni aus Alvarado datirte Briefe, aber keine so ausführlichen Berichte über die frühern Geschäfte, wie wir wohl wünschen möchten. Diesen Mangel schon seit einiger Zeit schmerzlich empfindend, und da die Scripturen welche uns der seit Ihrer letzten Sitzung zurückgekommene Compagnie-Agent, Herr E. A. Matthiessen, überbrachte, keinesweges so vollständig und genügend befunden worden, als wir sie der Lage der Dinge nach erwarten durften, so hat die Direktion für nöthig erachtet, einen speziell Bevollmächtigten in der Person des Herrn Egon Hundeiker — der ihr ganzes Vertrauen besitzt — nach Mexiko zu senden, und wir zweifeln keinen Augenblick, er werde uns gleich nach seiner Ankunft an dem Orte seiner Bestimmung über Alles die nöthigen Aufklärungen verschaffen. Er hat sich — begleitet von einem der spanischen Sprache völlig mächtigen Geschäftsgehülfen, Herrn A. Hellwig — bereits am 2ten Juli in Liverpool nach Nordamerika eingeschifft; wir können daher in Kurzem von seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten hören, und dürfen dergestalt hoffen, recht bald die noch mangelnden Berichte zu erhalten. Mittlerweile haben wir, seit Hrn. Hundeikers Abreise, durch den Agenten der Compagnie, Herrn L. Sulzer in Mexico, eine Rimesse von circa 100,000 Rthlr., begleitet von Aufforderungen zu neuen Einsendungen geeigneter Waaren erhalten, welchen letztern wir um so lieber nachkommen und jetzt Einleitungen zu den Herbst-Expeditionen nach Mexico treffen, als wir mit Grund annehmen können, daß die Ladung des Schiffes Gratitude, welches nach mehrmonatlichem Aufenthalte endlich am 12. Juni von Falmouth weiter gesegelt ist, größtentheils realisirt seyn wird, wenn unsere jetzigen Sendungen die mexicanische Küste erreichen. Mit den bis zum 17. May gehenden Berichten der Agentschaft in Buenos-Ayres, haben wir alle Ursache zufrieden zu seyn. Herr Schmaling ist daselbst, infolge eines von Seiten des hohen Ministeriums des Handels ihm ausgefertigten Legitimations-Certificats, als Agent der Rheinisch-Westindischen Compagnie von dem Gou-

vermur in Buenos=Ayres sehr gut aufgenommen worden und hat sich, in dieser Eigenschaft, eines besondern Schutzes desselben zu erfreuen. Die nicht unbedeutenden Verkäufe in allen Gattungen von deutschen Waaren, welche es Hrn. Schmaling gelungen ist, gleich nach seiner Ankunft zu machen, sind, wenn gleich nicht alle Gewinn gebend, doch insgesammt so motivirt, daß wir zu der festen Ueberzeugung gelangt sind, es sey unter allen Umständen richtig gewesen, sie so zu schließen. Wir sind durch das energische Verfahren des Hrn. Schmalings schnell zu einer praktischen Erfahrung dessen gekommen, was der Markt von Buenos=Ayres für Deutschlands Industrie zu leisten fähig ist, und finden uns in den Stand gesetzt, Ihnen die Versicherung zu geben, daß die deutschen Fabrikanten ein großes Feld am Plata=Strom finden werden, wenn sie, gleich den englischen, einen höhern Werth auf vermehrten Absatz als auf großen Gewinn legen! Ein solcher kann, der Natur der Dinge nach, in Friedenszeiten, bei einer sich täglich vervielfältigenden Produktion und der daraus entspringenden vermehrten Concurrenz, nicht statt finden, und wir müssen eine Entschädigung dafür in dem collectiven Gewinn auf einem größeren Umschlag suchen, und diesen durch billige Preise herbeizuführen trachten. Ueber die Ihnen früher angezeigten Versuche einer Ausfuhr von deutschem Mehl haben wir denn nun Berichte sowohl von Port=au=Prince wie von Buenos=Ayres erhalten; an beiden Plätzen ist es dem Nordamerikanischen ganz gleich geachtet, und an ersterem Orte selbst dem besten Richmond=Mehl an die Seite gesetzt worden; man hat mithin auch denselben Preis dafür bezahlt und dieser läßt einen Gewinn auf den jetzigen Werth des Mehls in Deutschland hoffen; wir dürfen uns also mit einem guten Erfolg der Ihnen neulich angekündigten Sendung einiger tausend Fässer von Danzig nach Buenos=Ayres schmeicheln; die Abladung hat durch die Herren Goertz und Goullon im englischen Schiffe Aurora, Capitain Cavan, statt gehabt und ist gegenwärtig nach ihrer Bestimmung unterwegs. Um dem so wichtigen Zweig des deutschen Ausfuhr=Handels, den Leinen, die gebührende Aufmerksamkeit widmen zu können, haben wir den Ihnen als ausgezeichneten Waarenkenner bereits hinlänglich bekannten Herrn S. Binder aus Görlitz, als Factor der Compagnie für Schlesien und Sachsen engagirt, und werden jene Länder periodisch von ihm bereisen lassen. Wir halten uns überzeugt, daß Sie diese Maaßregel billigen und sich, gleich uns, einen guten Erfolg davon versprechen. Wir haben Ihnen nun schließlich nur noch über den seit der letzten General=Versammlung statt gehabten Actien=Absatz Bericht zu ertheilen, können diesen aber leider nicht so günstig abfassen, wie wir wohl wünschten. Die Stockung in allen Geld=Negotiationen, welche die Verwerfung des französischen Rentengesetzes zur Folge gehabt, hat auch nachtheilig auf den Debit der Compagnie=Actien gewirkt. — Der bereits zur Ausführung gereifte Plan, das ganze Capital durch einige Banquiers des ersten Ranges zu negociiren, ist dadurch gescheitert, und es sind bis jetzt nur 360 von den zweiten 1000 Actien untergebracht; es ist inzwischen kein Grund vorhanden, an dem Absatz der übrigen 640 zu zweifeln, nur wird es Zeit erfordern."

Frankfurt a. M., vom 25. August.

In dem Handel mit Staats=Papieren ist hier seit einigen Tagen große Stille eingetreten und die Preise sind stazionär. Man hatte Anfangs diese Erscheinung einem Mangel an Baarem zugeschrieben, der in der That auch mehrern Häusern zweiten Ranges empfindlich wurde; allein, nach neuern Wahrnehmungen scheint der Grund hauptsächlich in den Getreidespekulazionen zu liegen, welche von einigen angesehenen Handelshäusern unternommen worden sind und fortwährend betrieben werden. Für den Fruchthandel eröffnen sich gegenwärtig die angenehmsten Aussichten. Nach den lezten Berichten sind nicht allein in England und in Holland, sondern auch in den benachbarten Rheingegenden die Getreidepreise bedeutend gestiegen, so daß endlich unser fleissiger Landmann Entschädigung für so viele Mühe und so lange Entbehrung hoffen darf.

Wie es heißt, hat man hier den Plan, eine Discontobank zu errichten. Die Fonds sollen 15 Mill. Gulden betragen.

Nachtrag zu No. 105 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. September 1824.

Vom Mayn, vom 27. August.

In der Deutschen Bundesversammlung vom 16. August eröffnete der präsidirende Gesandte, Freihr. v. Münch-Bellinghausen, die Sitzung mit der Erklärung, daß derselbe von seinem Allerhöchsten Hofe den Auftrag erhalten habe, die nachfolgenden Eröffnungen, welche früher in vertraulicher Sitzung zur Kenntniß der verehrten Versammlung gebracht worden sind, dermalen in das öffentliche Protocoll niederzulegen:

„Als Se. Majestät der Kaiser in der Sitzung vom 20. September 1819 die Aufmerksamkeit dieser hohen Versammlung auf die damals in einem großen Theile von Deutschland herrschende Bewegung und Gährung zu leiten Sich veranlaßt fanden, und Dieselbe zugleich dringend aufforderten, die Ursachen dieser bedenklichen Erscheinung gründlich zu erforschen, und die Mittel in ernste Berathung zu ziehen, wodurch Ordnung und Ruhe, Ehrfurcht vor den Gesetzen, Vertrauen zu den Regierungen und allgemeine Zufriedenheit für die Zukunft gesichert und befestigt werden könnten, bezeichneten Höchstdieselben zugleich diejenigen Gegenstände, welche vorzüglich als Quellen des sich immer mehr und mehr in Deutschland verbreitenden Uebels der reifsten Erwägung würdig erschienen. Es mußte Sr. Majestät zur innigsten Zufriedenheit gereichen, durch die hierauf gefaßten, für die öffentliche Ruhe so wohlthätigen Bundesbeschlüsse die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Aufrechthaltung und Befolgung jener Grundsätze, welche Sr. Majestät und ihren hohen Verbündeten, bei allen Verhandlungen über die großen Fragen unsrer Zeit, zur unverrückten Richtschnur gedient haben, auch von allen übrigen Deutschen Bundesregierungen als das einzige Mittel, dem gemeinschaftlichen Vaterlande die höchsten Zwecke, wonach es streben kann, zu sichern, anerkannt worden war. Wir können es uns jedoch, leider! nicht verbergen, daß ein großer Theil der damals bestandenen feindseligen Elemente, der nämlichen, aus welchen in der jüngst verflossenen Zeit die über so viele Nationen verhängten Drangsale und Widerwärtigkeiten entsprungen sind, auch heute noch in Deutschland vorhanden ist. Denn obgleich die Besonnenheit, Mäßigung und Treue, die den Deutschen Nationalgeist jederzeit aufs Rühmlichste auszeichneten, uns bisher vor den gewaltsamen Zerrüttungen, denen andere Staaten zum Opfer geworden, bewahrt haben, so ist die Anzahl und die Thätigkeit derer, die uns auf gleichem Wege zu gleichem Verderben zu führen bereit wären, doch nicht so unbedeutend, ihr Einfluß nicht so gering, daß ihrem sträflichen Treiben mit Gleichgültigkeit zugesehen werden könnte. Sind sie auch nicht mächtig genug, den öffentlichen Frieden zu stören, so stiften sie doch schon unsägliches Uebel, indem sie alle Autorität herabzuwürdigen, alle Grundsätze zu erschüttern, alle Wahrheiten zu verunstalten suchen, indem sie endlich jenes Gefühl innerer Zufriedenheit und dauerhafter Sicherheit, ohne welches der politische Friede nie die Fülle seiner Wohlthaten verbreiten kann, mit rastloser Betriebsamkeit untergraben. Se. Majestät der Kaiser sind von der Ueberzeugung innigst durchdrungen, daß alle freien Wünsche, alle reinen Gefühle, und alle sich selbst überlassenen Bestrebungen der Deutschen Völker, ihren Regenten zugewendet, und daß alle gegentheiligen Erscheinungen nur das unreine Werk frevelnder Demagogen sind. Von der unermüdeten Thätigkeit dieser Friedensstörer haben die neusten Berichte der mit Erforschung ihrer Umtriebe in mehreren Theilen Deutschlands beschäftigten Maynzer Centralcommission niederschlagende Beweise geliefert. Daß solche Erscheinungen, wie sie sich aus jenen Berichten ergeben, im Jahre 1824 noch möglich sind; daß sie sich in einem Zeitpunkte der vollkommensten äußeren Ruhe fortpflanzen, und mittelst vielfältiger, unter Mancherlei Namen und Vorwand stets fortdauernder, geheimer Verbindungen, sogar mehr und mehr verbreiten konnten; daß eine in ihren Ränken nie ermüdende Faction, sich, wenn gleich nur im Finstern wirkend, in ihrem frevelhaften Beginnen so weit vermessen durfte, den Umsturz alles gesetzlich Bestehenden als unverrücktes Ziel zu verfolgen; — dies verpflichtet Se. Majestät

heute die Aufmerksamkeit dieser verehrten Versammlung auf eine Prüfung der in der 35sten Sitzung der Deutschen Bundesversammlung im Jahre 1819 gefaßten Bundestagsbeschlüsse zu leiten, um hieraus zur Ueberzeugung zu gelangen, ob diese, über einige provisorische Maaßregeln zur Aufrechthaltung der inneren Sicherheit und öffentlichen Ordnung im Bunde gefaßten Beschlüsse, ohne offenbaren Nachtheil für das allgemeine Wohl, außer Wirksamkeit gesetzt werden können, oder ob es nicht vielmehr nothwendig sey, dieselben für fortbestehend zu erklären, und, in so fern deren Dauer auf eine bestimmte Zeitfrist beschränkt war, zu erneuern. Unter den Gegenständen, welche Sr. Majestät damals die nächste und sorgfältigste Erwägung zu verdienen schienen, waren folgende:

1. Die Ungewißheit über den Sinn und die daraus entspringenden Mißdeutungen des 13ten Artikels der Bundesacte. Die Deutschen Bundesfürsten fühlten die großen Schwierigkeiten, über diese höchst wichtige innere Landesangelegenheit allgemeine Normen festzusetzen, nach welchen alle landständischen Verfassungen gleichförmig gebildet werden könnten; sie wollten der jedem Bundesstaate zustehenden Befugniß, seine innern Angelegenheiten nach eigenen Einsichten mit Rücksicht auf die eigene Lage und die früheren staatsrechtlichen Verhältnisse, zu ordnen, nicht vorgreifen; inzwischen war auch nicht zu verkennen, daß wenn auf einer Seite jene Befugnisse mit Recht geachtet werden mußten, auf der andern Seite in den landständischen Verfassungen, und bei den Verhandlungen der Landstände, keine, von dem ursprünglichen landständischen Charakter gänzlich abweichenden Formen und Grundsätze geduldet werden durften, welche mit den wesentlichen Rechten und Attributen monarchischer Staate (die, mit Ausnahme der freien Städte, die einzigen Bestandtheile des Bundes seyn und bleiben sollen,) unvereinbar wären, und wodurch das landständische Princip mit dem monarchischen in Widerspruch gesetzt, dieses fortschreitend geschwächt und so endlich eine mehr demokratische als monarchische Regierung herbeigeführt werden könnte; — eine Veränderung, die früh oder spät die Auflösung des glücklich bestehenden Bundesvereins zur nothwendigen Folge haben würde. In dem Grundsatze einig, bei dieser höchst wichtigen Angelegenheit nur mit Erwägung aller dabei statt findenden Rücksichten zu Werke zu gehen, beschloß man im Jahre 1819 hierüber nur im Allgemeinen: daß, nach dem Sinne des monarchischen Princips und zur Aufrechthaltung des Bundes-Vereins, die Bundes-Staaten, bei Wiedereröffnung der Sitzungen, ihre Erklärungen über eine angemessene Auslegung und Erläuterung des 13ten Art. der Bundesakte abzugeben haben. Diese erfolgte durch die zum Bundesgesetze erhobene Schlußakte der über Ausbildung und Befestigung des Deutschen Bundes zu Wien gehaltenen Ministerial-Conferenzen. In dem Art. 57 derselben, ist das monarchische Prinzip in Beziehung auf landständische Verfassungen bestimmt ausgesprochen. Es wird darin festgesetzt: „Da der Bund mit Ausnahme der freien Städte, aus souverainen Fürsten besteht, so muß, dem hierdurch gegebenen Grundbegriffe zufolge, die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben, und der Souverain kann durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden.“ Eine Folgerung davon ist, was der Art. 58 bestimmt: „daß die im Bunde vereinten souverainen Fürsten durch keine landständische Verfassung in der Erfüllung ihrer bundesmäßigen Verpflichtungen gehindert oder beschränkt werden dürfen.“ In dem Sinne dieser und obiger Bestimmung liegt gleichfalls der Satz: „daß dem Souverain durch die Landstände die zur Führung einer zweckmäßig geordneten Regierung erforderlichen Mittel nie verweigert werden dürfen.“ Ganz im Geiste dieser den Landständen vorgeschriebenen Grenzen, welche sie in ihrem Wirken nicht überschreiten dürfen, ist in dem Art. 59. verordnet: „wo die Oeffentlichkeit landständischer Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, muß durch die Geschäftsordnung dafür gesorgt werden, daß die gesetzlichen Gränzen der freien Aeußerung, weder bei den Verhandlungen selbst, noch bei deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaates, oder des gesammten Deutschlands, gefährdende Weise überschritten werden. Hierdurch ist bestimmt ausgedrückt, in welchen Gränzen die landständischen Verhandlungen durch eine Ge-

schäftsordnung gehalten werden sollen. In Folge dieses Gebotes dürfen keine Grundsätze und Lehren aufgestellt werden, durch welche die wesentlichen Rechte und Attribute eines monarchischen Staates gefährdet, und die Regierungsgewalt des Monarchen allmählig untergraben würde. Wenn demnach in einzelnen Bundesstaaten, in welchen die Oeffentlichkeit der landständischen Verhandlungen besteht, eine Geschäftsordnung noch gar nicht eingeführt ist, oder die eingeführte nach den bisherigen Erfahrungen zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht hinreicht, so sind die Fürsten solcher Bundesstaaten nicht nur befugt, sondern sogar verpflichtet, für die Einführung einer, dem ausgesprochenen Endzwecke angemessenen, ständischen Geschäftsordnung zu sorgen. — Wenn sonach Se. Maj. der Kaiser, durch die über die landständischen Verfassungen in der Schlußakte enthaltenen Bestimmungen, die im Jahre 1819 bestandene Ungewißheit über den Sinn des 13ten Art. der Bundesakte genügend gehoben, und die Quelle zu möglichen Mißdeutungen derselben mit Beruhigung beseitigt finden, so glauben Se. Maj. nichts desto weniger, eben auf den Grund der diesfälligen Bestimmungen und im wohlverstandenen Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Deutschland, darauf dringen und den Antrag machen zu sollen: daß in allen Bundesstaaten, in welchen landständische Verfassungen bestehen, strenge darüber gewacht werde, damit 1) in der Ausübung der den Ständen durch die landständische Verfassung zugestandenen Rechte das monarchische Prinzip unverletzt erhalten bleibe; 2) zur Abhaltung aller Mißbräuche, welche durch die Oeffentlichkeit in den Verhandlungen, oder durch den Druck derselben begangen werden können, eine den angeführten Bestimmungen entsprechende Geschäftsordnung eingeführt, und über die genaue Beobachtung derselben streng gehalten werde. — —

2. Der zweite Gegenstand, welchen Se. Maj. damals bezeichneten, betraf die unrichtigen Vorstellungen von den der Bundesversammlung zustehenden Befugnissen, und von den Mitteln, wodurch selbe geltend zu machen sind. Se. Maj. haben bei dieser Gelegenheit mit voller Ueberzeugung den Grundsatz ausgesprochen, daß die Beschlüsse der Bundesversammlung, in so fern sie die äußere und innere Sicherheit der Gesammtheit, die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit einzelner Mitglieder des Bundes und die von beiden unzertrennliche Aufrechthaltung der rechtlich bestehenden Ordnung zum Gegenstande haben, von allgemein verbindlicher Kraft seyn müssen, und daß der Vollziehung solcher Beschlüsse keine einzelne Gesetzgebung und kein Separatbeschluß entgegen stehen dürfe. Se. Maj. hatten daher den Entwurf einer provisorischen Executionsordnung der Berathung der Bundesversammlung vorgelegt und durch den Bundestagsbeschluß vom 3ten August 1820 ist nun eine definitive Executions-Ordnung zum Bundesgesetze erhoben worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Brüssel, vom 26. August.

Privatnachrichten aus London, die man hier am 23sten erhalten, melden, daß die Brittische Regierung die Englischen Häfen für die Einfuhr des aus dem Auslande kommenden Hafers geöffnet erklärt hat. Man versichert, daß Speculanten zu Brüssel schon beträchtliche Quantitäten dieser Frucht aufgekauft und bereits Schiffe zu Antwerpen gemiethet haben, um sie nach England zu senden, wo sie sicher sind, sie mit bedeutendem Gewinn abzusetzen.

Die Equipagen des Prinzen und der Prinzessin von Oranien sind hier angekommen und wir erwarten Sonnabend jene Durchl. Personen, die nach einem kurzen Aufenthalte nach Lübeck abgehen dürften, um sich dort auf einer russ. Fregatte nach Petersburg einzuschiffen.

Paris, vom 25. August.

Se. Majestät haben heute dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, dem Königl. Preußischen Gesandten, Baron von Werther, und dem portugiesischen Minister, Marquis von Brito, Privat-Audienz ertheilt.

Der königl. Gesandte bei Sr. kathol. Maj. Marquis von Talaru, ist hier angekommen.

Gestern wurde in der königl. Schloßkapelle in Gegenwart der königl. Prinzen und Prinzessinnen eine neue Messe von Hrn. Cherubini aufgeführt, welche mit allgemeinem Beifall der hohen Anwesenden aufgenommen wurde.

Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Berry ist gestern Nachmittag glücklich wieder hier eingetroffen.

Der Director des königl. Museums, Graf von Forbin, hat die Ehre gehabt, Sr. Maj.

eine silberne Statue, die Heinrich IV. in Lebensgröße vorstellt, zu überbringen.

Ueber den mörderischen Frevel vom 21. Januar drückt sich Fouché in seinen Memoiren in folgenden Worten aus! „Ein Schritt in meinem Leben, mein Votum an jenem Tage, bleibt nicht zu rechtfertigen. Ich gestehe selbst ohne Schaam, wie ohne Schwäche, daß diese Abstimmung mir Gewissensbiße verursacht; allein ich nehme den Gott der Wahrheit zum Zeugen, es war im Grunde weit weniger der Monarch, auf den ich es damit abgesehen hatte (er war gerecht und gut), als das Diadem, damals mit der neuen Ordnung der Dinge unverträglich.“ Merkwürdige Worte aus diesem Munde und sehr verschieden von jenen des Convents-Ministers Thibeaudeau, der es sich zu rühmen wagte, er habe nichts zu bereuen und nichts abzuschwören.

Madrit, vom 10. August.

Bis zum Jahre 1799 dachte die spanische Regierung nicht daran, den wirklichen Belauf der Staatsschuld zu untersuchen; sondern war froh, wenn sie sich glücklich aus den momentanen Bedürfnissen, in denen sie sich befand, heraus half. Man sprach gelegentlich von den verschiedenen Summen, aus denen die Schuld bestünde erbot sich edelmüthig zu bezahlen und bewilligte gewisse Vergünstigungen hinsichtlich einiger Theile derselben, aber das Ganze wurde vernachläßiget. Erst in dem oben genannten Jahre dachte das Finanz-Departement, das damals gerade mit Bestimmung des Belauf der Vales reales beschäftigt war, den Betrag der gesammten Staatsschuld auszumitteln. Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung. Erst während der kurzen Regierung Joseph I. legte Graf Cabanus den Grund zu diesem höchst wichtigen Unternehmen und forderte es auch bedeutend. Ungefähr um die nämliche Zeit, befahlen auch die Cortes in Cadix dieses, als Hauptstütze des Staats-Credits, so wichtige Vorhaben auszuführen, doch ließ sich, wegen der Mangelhaftigkeit der Materialien, nur eine unvollkommene Skizze entwerfen. Derselben zufolge betrug die National-Schuld 7,504,116,240 Realen: nämlich von der Regierung Philipps V. 1,260,521,563, wozu unter Carl III. 803,941,285, unter Carl IV. 5,439,653,338, kamen, von denen 309,849,400 Realen abbezahlt wurden. Die Ereignisse von 1814 und der folgenden Jahre brachten dies Geschäft wieder in Stocken. Im Jahre 1820 nahmen es die Cortes wieder auf, ergriffen entsprechende Maaßregeln zur Wiederbelebung des Staats-Credits und drangen in die Regierung, und eine aus ihrer eigenen Mitte gebildete Spezial-Commission, den Belauf der Staatsschuld zu untersuchen und zu bestimmen, weil ohne dies das Land nicht bleibend alle die Vortheile genießen könnte, die sich bei einer so wichtigen Angelegenheit von dem Eifer des Congresses erwarten ließe. Bei Prüfung der Angaben der bis dahin aufgenommenen Staatsschuld ergab sich bald, das sie uncorrect und unvollkommen waren, da die während des Kriegs gegen Napoleon contrahirte Schuld nicht mit darin enthalten war, und einige Posten der alten Schuld ebenfalls fehlten. Es wurde daher ein neuer Plan entworfen und die Commissaire gaben nach vorhandenen Documenten und Muthmaßungen die Spanische Staatsschuld auf 18000 Mill. Realen an; gestanden jedoch zugleich, daß dabei mancherlei Irrthum obwalten könnte. Endlich brachte die Spezial-Commission und die Commissaire der Staatsschuld am 1sten März 1823 eine correcte Uebersicht von der Staatsschuld zu Stande. Darnach beträgt die von der Spanischen Regierung in fremden Ländern contrahirte Schuld 657,187,418 R. (oder 6,574,874 Pf. 3 Shill. Sterl.), die von der Spanischen Regierung auf der Halbinsel contrahirte, Interesse tragende Schuld, 7,081,016,105 Realen (70,810,161 Pf. Sterl., die nicht Zinsen tragende 7,587,286,139, (75,870,061 Pf. Sterl.) Die beiden Posten der inländischen Schuld machen zusammen 14,668,302,745 R. (146,680,222 Pf. St.) Davon sind 6,573,881,856 Realen (etwa 65,738,818 Pfd. Sterl.) abbezahlt und Spaniens Interesse tragende Schuld beläuft sich gegenwärtig etwa noch auf 4,339,764,449 Realen, so wie die nicht Interesse tragende auf 3,754,655,940, zusammen auf 8,094,420,889 Realen (80,944,288 Pf. Sterl.)

London, vom 24. August.

Seit einigen Tagen hat sich das allgemeine Gerücht verbreitet, daß der König von Spanien seinen Bruder Don Franzisco nach Amerika senden werde, um das gute Vernehmen des Mutterlandes mit den abgefallenen Pro-

vinzen wieder herzustellen. Am wahrscheinlichsten, sagt der Courier, ist es, daß der Infant sich zunächst nach Mexico begeben wird.

Der Sun sagt: Wenn, wie aus Cadiz verlauten wolle, das Franz. Geschwader unter Duperré nicht, wie es in Franz. Blättern angegeben werde, ins Mittelmeer gesteuert, sondern, mit Vorräthen für eine lange Reise versehen und in Folge dort eröffneter versiegelten Befehle nach Westen abgesegelt seyn sollte, so könne man einen Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich als unvermeidlich ansehen.

Ein Brief aus Curaçao vom 24. Juni meldet, daß beträchtliche Quantitäten reines Gold in einem Hohlwege in der Nähe von Aruba gefunden worden sind, und daß man große Klumpen auf den Anhöhen auf beiden Seiten ausgegraben hat.

Odessa, vom 19. August.

Vorläufigen Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juli zufolge, hatte der Kapudan Pascha versucht, den Hafen von Mitylene zu verlassen, allein die griechischen Schiffe verfolgten ihn mit ihren Brandern und sollen ihm mehrere größere Schiffe zerstört haben, so daß er sich eiligst in den Meerbusen von Smyrna flüchtete. Eine andere Abtheilung seiner Flotte soll zwischen Samos und Ipsara eben so übel zugerichtet worden seyn. Man sieht, daß sein Hauptfehler darin bestanden hat, daß er nach dem glücklich eingeleiteten Verrath von Ipsara seine Flotte theilte. Der griechische Admiral Kanaris schwur vor seiner Abreise von Hydra, Ipsara zu rächen, und er hat Wort gehalten. — Wir haben eine Menge griechischer Zeitungen über die Vorfälle auf Ipsara vor Augen, worin einzelne Züge von Heldenmuth hervorleuchten, die alles, bisher in diesem Heldenkampf Erlebte, übertreffen. Als der größte erscheint uns jedoch der Capitain Warvaki, der auf St. Nicola befehligte, und obgleich Besitzer eines Vermögens von Millionen, sich mit 80 gleichgesinnten Hellenen in die Luft sprengte. Da die bereiteten Minengänge weit hinaus reichten, so schleuderte er mehrere Tausend Türken mit in die Luft. Von diesem Augenblicke an war das Schicksal der Insel entschieden. Die von der Zerstörung nicht getroffenen Türken ergriffen mit Wehklagen die Flucht, und hielten nirgends mehr Stand. Auch auf der Flotte trat gränzenlose Verwirrung ein, und die Türken selbst klagen über den Kapudan Pascha, daß er sie in dieser Krisis verlassen habe. So standen die Sachen als die Ipsarioten, Hydrioten und Spezzioten wieder erschienen, und alles niedermachten. Die Griechen schätzen in ihren von der Regierung bekannt gemachten Berichten ihren Verlust nur auf 2500 Mann, und behaupten ausdrücklich, alle andere Ipsarioten seyen, gerettet. Der gesammte Verlust der Türken wird in eben diesen Berichten auf 15 bis 16,000 M. angegeben. — Die Folgen dieses Ereignisses hinsichtlich der Stimmung der Muselmänner dürften bedeutend seyn. Schon melden Consulatsberichte aus Smyrna vom 23sten Juli, daß die Asiaten schaarenweise nach Haus eilten. Schrecken sey unter ihnen eingerissen, wozu besonders die Schilderung, welche die über Scio aus Ipsara geflüchteten Asiaten machten, beitrage. Wir glauben daher, daß eine zweite Unternehmung dieser Art von Seite des Kapudan Pascha's weit schwieriger seyn wird. Allgem. Zeit.)

Bucharest, vom 10. August.

Die schon mitgetheilten Nachrichten aus dem Archipel bestätigen sich durch ein so eben von Rustschuk eingelaufenes Schreiben. Am 7ten August traf dort ein Tatar aus Enos, nahe bei den Dardanellen, ein, und soll die Nachricht gebracht haben, daß der Kapudan Pascha gänzlich geschlagen, und daß in Enos viele kleinere Schiffe auf der Flucht angekommen seyen. (Allgem. Zeit.)

Von der italienischen Grenze, vom 12. August.

Nach den Berichten, die uns durch die letzten aus dem Mittelmeer eingetroffenen Schiffe zugekommen sind, befand sich der Kapudan Pascha noch mit seiner Flotte bei Mitylene, wo ihm noch einige Tausend Mann asiatischer Truppen von der Küste von Natolien zugekommen waren. Er machte große Zurüstungen zu einer neuen Expedition. Von einer vorgefallenen Seeschlacht und überhaupt von Seegefechten im Archipelagus melden diese Nachrichten nicht das Mindeste; sie versichern bloß, daß es nicht wohl dazu kommen kann, indem die Griechen jedes regelmäßige Seegefecht vermeiden müssen, weil ihre Flottillen durch die Artillerie der türkischen Kriegsschiffe leicht zer-

richtet werden würden, und sie sich daher bloß auf kleinere Actionen beschränken müssen, wozu es jetzt nicht kommen kann, da die Türken ihre Flotte concentrirt halten. Gegen einen unvorhergesehenen Ueberfall, den diese gleichfalls besorgen, treffen sie große Vorsichtsmaßregeln. Inzwischen ist zu erwarten, daß die Griechen einen solchen auf eine oder die andere Weise wagen werden, um Rache für den Vorgang mit Ipsara zu nehmen. Was nun die neuerdings projektirte Expedition des Kapudan Pascha betrifft, so breiten die Türken allenthalben aus, daß dieselbe die Bezwingung der Insel Samos zum Zweck hat. Allein daran wollen Personen, die besser unterrichtet seyn wollen, nicht glauben. Sie behaupten vielmehr, daß der türkische Admiral sich mit einem viel wichtigern und folgereichern Projekt beschaftigt, nämlich mit einem Angriff auf die Insel Hydra. Die Bezwingung dieser Insel würde, nach diesen Nachrichten, die Unterwerfung aller übrigen Inseln des Archipels zur unausbleiblichen Folge haben, da Hydra als der Hauptsitz der griechischen Unabhängigkeit betrachtet werden kann. Es sind aber dort die zweckmäßigsten Anstalten zur Vertheidigung getroffen, indessen wäre es möglich, daß man auch daselbst, wie zu Ipsara, auf Verrätherei zählen zu können glaubte. Der türkische Feldzugsplan, der von englischen Genieoffizieren und einem Marinechef derselben Nation entworfen worden seyn soll, geht nämlich, wie man versichert, dahin, die griechischen Hauptinseln, die als der eigentliche Sitz der Revolution betrachtet werden könne, zu erobern und somit das feste Land von denselben völlig zu isoliren; dann aber, wenn die Türken Meister zur See seyn werden, durch starke Truppensendungen und kombinirte Landungen auf verschiedenen Punkten den griechischen Continent anzugreifen. Hoffentlich wird die Tapferkeit und Unerschrokkenheit der Griechen diese Projekte zu vereiteln wissen. — Wegen der von der Pforte versprochenen Räumung der Wallachei sollen neue Schwierigkeiten entstanden seyn, welche von den Türken selbst herrühren und keinen andern Zweck haben, als den Aufschub dieser Räumung zu bewirken. Die Minister der großen Mächte haben, wie man versichert, auf ihr letztes Begehren wegen Räumung der Moldau vom Reis Efendi noch gar keine Antwort erhalten.

Smyrna, vom 25. Juni.

Unter dem heutigen Datum enthält der Smyrneen nachstehende amtliche Berichte der Griechen: „Noch immer belagert Omer Pascha seinen Neffen in Berot. Nach folgenden zu unserer Kenntniß gelangten Thatumständen zu schließen, scheint Omer Pascha bei der hohen Pforte in Ungunst zu stehen. (Nach den Berichten der französischen Blätter wäre er im offenen Aufstande gegen die Pforte.) Am 9ten Juni ging ein Officier der hohen Pforte in Begleitung von 150 Janitscharen von Konstantinopel nach Prevesa mit dem Auftrage ab, dem Musselim von Prevesa zu befehlen, ihm, im Namen der Regierung, die Festungen Prevesa, Vonizza, Arta, Parga, Bucintro und Suli zu übergeben. Dieser, anstatt den Abgeordneten seines Herrn aufzunehmen, ließ die Thore schließen. Der Offizier begab sich nach Kamarma, einem griechischen Dorfe; folgenden Tages ging er von dort nach Janina ab, wo er, in Gemäßheit von Omer-Pascha's Befehlen, auf dieselbe Art empfangen wurde. In der Festung Arta befinden sich nicht mehr als 250 Türken; 400 Christen bewohnen die Stadt. Der Pascha von Skutari vermag es nicht, seine Truppen in Bewegung zu setzen, weil sie ihren rückständigen Sold und ein Vierteljahr im Voraus gebieterisch verlangen. Da die Griechen erfahren hatten, daß Jussuf Pascha 8000 Mann zusammen gezogen und die Absicht habe, 3000 Mann nach Zeituni und 1500 nach Potrazziki abzuschicken, so marschirten sie sofort nach diesen beiden Punkten, um sich der Engpässe zu bemächtigen. Der griechische General Kataiskaki, der den Fürsten Maurokordato wegen Einverständnisse mit dem Feinde bei der Regierung angeklagt hatte, war vor einer Militairkommission dieses Verbrechens überführt worden, und seine Richter hatten ihm nur auf seine angebliche Reue das Leben geschenkt. Kaum sah er sich frei, so vereinigte er sich mit einer Bande von 600 oder 700 Mann, bemeisterte sich der Ufer des Aspropotamo, wiegelte 4 bis 5 Dörfer auf und wandte sich nach den Engpässen von Trikala, um zu dem türkischen Kommandanten zu stoßen und durch dieses Mittel West-Griechenland in Aufstand zu bringen. Sobald dieses Ereigniß bekannt geworden, setzten der General Sturnari und der Obrist Liakita ihm nach. Eingeholt und zuerst

bei dem Dorfe Klinobo, ein zweites Mal aber in der Gegend von Kotsika geworfen, nahm Kataiskaki seine Richtung auf Agrafa zu. Hier stieß er auf den General Bango, wurde vollkommen geschlagen und verlor 150 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Nach dieser Niederlage an der Ausführung seines Vorhabens verzweifelnd, warf er sich in das Kloster St. Anastasius, nahe bei Kanpennivi, wo er von den beiden Generalen belagert wird, die unverzüglich sich dieses Postens zu bemeistern hoffen. In Folge dieses kleinen Treffens fielen 30,000 Schaafe, eine Menge Ochsen, Ziegen und Maulthiere in unsere Gewalt. Nach der Uebergabe von St. Anastasius werden die 5500 Man, die es belagern, zum General Tzionka stoßen, der mit 1000 Mann in der Gegend von Arta steht, um gemeinschaftlich gegen diese Festung zu operiren. Die Griechen beunruhigen die Türken in Thessalien; Streifpartheien tödten dem Feinde Leute und wiegeln die Flecken auf. Ein im Hinterhalte nahe bei Malakasi liegender Kapitain fiel unversehens über ein Korps türkischer Truppen her, das den kaiserlichen Schatz begleitete, und bemächtigte sich der Kasse, die ohngefähr 700,000 Piaster enthielt. Ein anderer Kapitän stürzte mit Ungestüm über ein feindliches Korps her, welches Schlachtvieh zur Verproviantirung der Festungen geleitete, wirft es über den Haufen und nahm ihm 15,000 Schaafe weg."

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Smyrna geben die Namen der fremden Agenten und Seeleute an, welche bei dem Unglück von Ipsara mitgewirkt haben.

Die ununterbrochenen Reisen ganzer engl. Familien nach Frankreich bilden eine wahre Emigration, die indeß keinen politischen Charakter hat, da der Grund derselben lediglich in der Milde des französischen Klima und in der Wohlfeilheit der Lebensbedürfnisse in diesem Lande zu suchen ist.

In Leipzig ist am 30. Aug., dem Tage der diesjährigen feierlichen Rathswahl, der sogenannte Thorgroschen abgeschafft worden.

Am 18ten ist in der Temse ein 150 Pfund schwerer Stöhr gefangen worden. Man brachte diesen Fisch, der $7\frac{1}{2}$ Fuß lang war, dem Könige.

An
Ihro Königliche Hoheit
Elise,
Kronprinzessin von Preußen
nach Ihrem feierlichen Einzuge zu Breslau,
am 3ten September 1824
von
Caroline Lessing.

Dich sehen, Hohe! und Dich nicht besingen,
Ich kann es nicht! Was herrlich ich empfunden,
Im Leben, pries ich stets im Lied:
Des Sanges Kranz, ihn hab' ich dem gewunden,
Was mit Verehrung mich durchglüht.
Das Gute, Große, lieblich, geistig Schöne
Führt ich so gern durch meiner Lyra Töne.

Wo bietet mehr sich, als in Dir geeinet
Der Seele freud'ge Rührung aufzuregen?
Des Aeußern zauberisches Bild,
Muß zur Bewunderung es nicht bewegen?
Dies Auge, ach so engelmild,
Der seltne Reiz, der Jugend Rosenblüthe,
Spricht ja so süß zu jeglichem Gemüthe!

Und was aus Deinen Blicken zu ermessen,
Aus diesen geist- und seelevollen Mienen,
Das hebt noch höher mir die Brust,
Das kann entzückend zu vergöttern dienen.
Dir scheint Dein Zauber unbewußt, —
Das ist es eben, — königlich Gebilde! —
Das Siegel Deiner Größe, Deiner Milde.

So ist die Hoffnung, wenn sie nah't, zu schauen,
Wie Du, will sie der Sehnsucht Wunsch erfüllen;
Und so die Liebe, soll sie Schmerz
Des Lebens auf der Erde himmlisch stillen;
Der Glaube so, so spricht das Herz,
„Ich bau' auf Dich, Du führst die rechten Pfade!
Aus frommem Blick, zum Vater aller Gnade."

Tief muß der Glanz von Deines Bildes Strahlen
Silesiens freudetrunknes Volk durchdringen;
Die Hoffnung glänzt aus seinem Blick:
Es nah' sein Engel auf des Heiles Schwingen;
Und Liebe schwellt im Stolz mit Glück
Die Seelen all'; es glaubet deutsche Treue,
Du fühlst es ganz, daß sie sich ganz Dir weihe.

Was Dich erfüllt, und was durch Dich empfunden
Ein fühlbar Herz, das lebt ohn' alle Schranken,
Hintönend durch die fernste Zeit;
Es stützt das Hochgefühl für Höchstes ohne Wanken
Die Säule einer Ewigkeit.
Darum vergißt auch, jedes Schönen Krone!
Dich nie die Welt, Du Zier von Preußens Throne!

Unsere am 1. September vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit bekannt zu machen, und uns ihrem ferneren Wohlwollen zu empfehlen.

Breslau den 2. September 1824.

Louise Methner, geb. Stolper.
Ernst August Methner.

Am 31. August starb unser geliebtes 2tes Söhnchen Theodor, nach langen schweren Leiden an einem nervösen Zahnfieber, in dem Alter von $1\frac{1}{4}$ Jahre.

Baumgart, Pastor zu Fürstenau.

Freunde! — Den 30ten Aug. früh um halb 1 Uhr starb mir hier in Cudowa meine innigst geliebte, und dahero ewig, ewig unvergeßliche, theure Gattin, Nanette Florentine geb. von Schalscha. An dem Grabe dieses Engels weint die bittersten Zähren mit mir, obgleich seinen Verlust in seinem ganzen Umfange noch nicht kennend, unser dreyjähriger Sohn Leonhard und der Vater der Verblichenen, ein Greis von 70 Jahren. Die traurigste aller Pflichten erfüllend, mache ich allen unsern werthen Anverwandten und guten Freunden, wie auch mehreren von Cudowa schon abgereisten verehrten Herren Badegästen, die meinen Kummer so menschenfreundlich, edel ehrten, und denen ich dieses für mich höchst traurige Ereigniß, welches mich um alle Freuden und mein ganzes Lebensglück gebracht, hiermit bekannt. Die mehresten, welche die Verklärte und ihre seltne Herzensgüte kannten, werden meinen Schmerz zu würdigen wissen, wenn sie auch solches durch schriftliche Beyleidsbezeigungen mir nicht näher darthun. Nur drey Jahre 11 Monathe und 17 Tage war es mir beschieden, die glücklichsten Tage meines Lebens an Ihrer Seite zu verleben. Von nun an bleibt mir nur der Trost:

Wenn von uns, die Gott hier vereint,
Der letzte noch hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiedersehn,
Auf ewig unser Glück erhöhn.

Carl Bernhard von Waldau.

Am 31ten August starb hieselbst meine gute Schwester, die verwittwete Frau Henriette von Tomaschewska, geborne Dittmar, nach fast zweijährigem Krankseyn am Blutsturz, welches ich mit tiefem Schmerz allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Gleiwitz den 3. September 1824.

Albertine v. Ragosa,
geborne Dittmar.

Theater.

Montag den 6ten: Die beiden Billets. Hr. Wurm, Schnaps. — Der Doppelpapa. Hr. Wurm, Kraft.

Dienstag den 7ten: Der Jude. Herr Wurm, Schewa.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 4. Septbr. 1824.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$143\frac{2}{3}$
Hamburg . . Bco. .	à Vista	$151\frac{7}{8}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	$150\frac{5}{8}$	$150\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	$6\frac{5}{6}$	—
Paris p. 300 Francs. .	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto Messe		$103\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 M.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr. . . .	à Vista	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 M.	104	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{12}$
Holländische Rand-Ducaten . .		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichs- et Augustd'or . . .		15	—
Pr. Münze		—	$174\frac{1}{2}$
Berl. Banco-Obligationen . . .		—	89
Staats-Schuld-Scheine		—	$86\frac{1}{4}$
dito Prämien dito		151	—
Preuss. Engl. Anleihe		—	—
— dito dito neue . .		—	—
Churmärk. Landsch. Obligationen		—	—
Danz. Stadt-Obligationen . . .		24	—
Wiener 5 pCt. Metalliq.		$97\frac{1}{2}$	—
dito Einlösungs-Scheine . . .		$42\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .		—	$104\frac{1}{2}$
dito Gerechtigkeit dito . .		93	—
Tres. Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$103\frac{3}{4}$	—
Ditto 500		$104\frac{1}{3}$	—

Beilage zu No. 105. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. September 1824.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Kempis, Thomas a, das Lilienthal. Eine kleine Erbauungsschrift. Aus dem Lateinischen übertragen durch C. Ständeck. 12. Kölln. Bachem. br. 8 Sgr.
Wolffersdorff, C. v., Katechismus der Algebra zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht. 8. Leipzig, Baumgärtner. br. 23 Sgr.
Ewerts, J., praktisches Handbuch für Professionisten und andere Liebhaber der Zeichenkunst. Nebst 10 Tafeln mit Abbild. gr. 8. Mannheim. Schwan & G. geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausgegeben von St. Schütze. Frankfurt a. M. F. Wilmans. ord. Ausg. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Bessere Ausgabe 2 Rthlr. 27 Sgr.
Pracht-Ausgabe 4 Rthlr. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Mémoires sur l'expédition de Quiberon précedés d'une notice sur l'Emigration de 1791, et sur les trois Campagnes des années 1792, 1793, 1794; par L. G. de Villeneuve-Laroche-Barnaud, Deuxième édition. 8. Paris. Trouvé. 1824. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Eveline. 12. Paris. Ladvocat. 1824. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Athées, les, conséquens, ou mémoires du Commandeur de Liuauges, par Mme la Comtesse de Genlis. 8. Paris, C. I. Trouvé. 1824. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Portrait Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelms, Kronprinzen von Preußen und Höchstihrer Gemahlin, geborne Prinzessin von Bayern K. H. Im Brustbild auf einem Blatte, gezeichnet von Kirchhof, gestochen von Clar. 20 Sgr.
Dieselben auch einzeln, jedes Portrait 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 4. Septbr. 1824.

Weitzen	= Rthlr. 21 Sgr. 5 D'n.	— = Rthlr. 19 Sgr. 7 D'n.	— = Rthlr. 17 Sgr. 9 D'n.
Roggen	= Rthlr. 17 Sgr. 8 D'n.	— = Rthlr. 15 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 3 D'n.
Gerste	= Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. 4 D'n.	— = Rthlr. 8 Sgr. 11 D'n.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Es hat der wegen mehreren kleinen Diebereien hier in Untersuchung und Arrest befindlich gewesene Tagearbeiter Lorenz Neumann von Thomaskirch, Ohlauschen Kreises, Gelegenheit gefunden, am 2ten d. M. sich der Aufsicht des Gefangenwärters zu entziehen und bei der Dunkelheit der Nacht zu entwischen. Da an der Wiederhabhaftwerdung dieses Menschen gelegen ist, so werden alle resp. Behörden geziemend ersucht, auf denselben zu invigiliren und wo er sich nur betreten läßt, sofort zu arretiren, und gegen Erstattung der verauslagten Kosten unter sicherer Begleitung anhero abzuliefern. Trebnitz den 3ten Septbr. 1824.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

Signalement. Der Lorenz Neumann ist 35 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, hat braune Haare und Augenbraunen, bedeckte Stirn, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, dunkeln Bart, gesunde Zähne und eine zwar etwas blasse, jedoch gesunde Gesichtsfarbe, er ist untersetzt, spricht polnisch und deutsch und trägt am linken Ohr einen metallenen Ring. Bei sei-

ner Entweichung war er barfuß, und nur mit ein paar langen abgetragenen Hosen von grauen dunkel Tuche, einer weiß und rothgestreiften zeugnen Weste, einem rothen baumwollenen Halstuche und einem alten runden Filzhute bekleidet. Trebnitz den 3ten September 1824.

Dem Verdienste seine Kronen.
Schiller.

Der ohnlängst das hiesige Majorat übernommene junge Graf von Oppersdorff hat bei dem am späten Nachmittage des 16ten Augusts hieselbst ausgebrochenen Feuer, welches bei seiner wüthenden Kraft, wäre es zur Nachtzeit und bei einem widrigen Winde ausgebrochen, ohnfehlbar den größten Theil der Stadt in Asche gelegt haben würde, sich so rühmlich und hochherzig benommen, daß Referent sich verpflichtet fühlt, die Handlungsart des Herrn Gr. v. Oppersdorff zur Nachahmung Anderer hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Bei dem ersten Laut der fürchterlichen Sturmglocken, eilte der Graf von Oppersdorff, welcher nicht zu der Klasse körperstarker Menschen gehört, nachdem er zuvor an alle seine Leute Befehle zur Löschung des Feuers ertheilt und sein ganzes hier anwesendes Gespann zu dem Herbeifahren des Wassers hergegeben hatte, die bösen Folgen welche eine zu große Anstrengung für ihn herbeiführen könnte, verachtend und nur das Unglück seiner Mitbewohner vor Augen habend, hin zur Brandstätte, stürzte, jede Gefahr übersehend, zu den gefährlichsten Orten hin und rettete, was zu retten war. Thränen der Freude über die schöne Handlung eines Menschen, der im Hochgefühl seiner Pflichten handelte, müssen jedem Auge entronnen seyn, welches den Grafen mit einem schweren Feuerhacken, welchen der hochherzige Jüngling allein aus seinem Schlosse zur Brandstätte brachte, gehen sah, und wie er demohngeachtet mit beinahe zusammen brechender Kraft den Hacken zu Einreißung eines Seitengebäudes ansetzte. Dank, glühender Dank sey dem edlen Jüngling, welcher gleich einem Leopold von Dessau, die Gefahr verachtend, nur das Unglück und die Rettung seiner Nebenmenschen zu dem Maaßstaab seiner schönen Handlungsart nehmen konnte, dargebracht. Möchten die Bürger dieser Stadt es nimmer verkennen, welche köstliche Perle sie in ihrem ersten Bewohner besitzen und möchte die Vorsehung diesen für Unglück schützenden Genius lange noch auf seiner so rühmlich begonnenen Laufbahn fortschreiten lassen, das ist der innigste Wunsch eines von allen Neben-Rücksichten freien Mannes, welcher noch nie mit dem Herrn Grafen von Oppersdorf ein Wort zu wechseln, Gelegenheit hatte. Ober-Glogau den 28ten August 1824. Der Königliche Ober-Zoll-Kontrolleur. B. v. Seydewitz.

(Oeffentlicher Dank.) Dem Doktor Medicinae Herrn Morava in Trebnitz sage ich hiemit meinen öffentlichen Dank, da derselbe meine jüngste Tochter Hedwig, welche über zwei Jahre an einer gefährlichen Schleim-Schwindsucht und Krämpfen litt, so daß wir schon alle Hoffnung ihrer Wiedergenesung aufgaben, durch unermüdete Thätigkeit und die weiseste Einsicht wieder hergestellt hat. Gott lohne seinen Eifer und seine uneigennützigen Bemühungen.

Franciska Horzetzky.

(Bekanntmachung.) Von dem auf dem Königl. Holzhofe zu Neisse vorräthigen d. J. daselbst ausgeflößten Königlichen weichen Brennholze, wird die Klafter zu zwei Thalern fünf Sgr. einschließlich der Tantieme verkauft, und haben Kauflustige sich dieserhalb an den Königl. Holzhofs-Rendanten und Hauptmann Geisler in Neisse zu wenden. Breslau den 30ten August 1824. Königliche Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Die Anzeige der unverehlichten Caroline Lachmann hieselbst, daß ihr der Pfandbrief auf: Dambrau O.S. Nro. 104. über 40 Rthlr. abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 28ten August 1824. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der verwittweten Frau Kaufmann Schaubert, das dem Coffetier Bernhardt

gehörige, im Bürgerwerder gelegene, mit Nro. 1049. bezeichnete Haus, welches nach der bei dem allhier aushängenden Proklama einzusehenden Taxe auf 5467 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama öffentlich aufgefordert und vorgeladen in den hierzu angesetzten Terminen, nehmlich den 2ten July c. und den 4ten September c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 3. November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rambach in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls aber der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 30sten März 1824.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Edictal-Citation.) In dem Depositorio des hiesigen Königlichen Stadt-Gerichts befinden sich folgende zum öffentlichen Aufgebot sich eignende Verlassenschafts-Massen: 1) der hierselbst am 22. Juny 1820 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 3 Rthlr. verstorbenen Christiane verw. Fleischhauer Dittrich, geb. Schütze; 2) der hier am 6ten März 1822 verstorbenen Elisabeth verwittweten Schneidermeister Wernicke, deren Nachlaß 5 Rthlr. 7 Pf. beträgt; 3) des am 4ten Februar 1818 allhier gestorbenen von der Maria Barbara Scholz außer der Ehe gebornen Kindes, dessen Verlassenschaft in einem, auf der unter No. 26. zu Süßwinkel gelegenen Angerhäuslerstelle eingetragenen Capitale von 46 Rthlrn. besteht; 4) des am 30. December 1819 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 16 Rthlr. hier gestorbenen, aus Trautenau in Böhmen angeblich gebürtigen Bauden-Wächter Joseph Rummler; 5) des am 21. Februar 1821 zu Königsberg im minderjährigen Alter verstorbenen Unter-Offizier Carl Lier, eines Sohnes des hiesigen Mahler Lier, dessen Nachlaß 6 Rthlr. 27 Sgr. beträgt; 6) der hier am 20ten December 1821 mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 16 Rthlr. verstorbenen Johanna verwittweten Kutscher Jerckel gebornen Schirne; 7) der mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 12 Rthlr. im minderjährigen Alter hier am 30ten December 1816 gestorbenen Susanna Dorothea Knetsch; 8) des mit Hinterlassung eines Vermögens von 7 Rthlr. am März 1822 gestorbenen Brauer Thomas Sturax; 9) des hier am 13ten Juny 1820 ertrunkenen Goldarbeiter Wiegandt, dessen Nachlaß in ungefähr 31 Rthlr. besteht; 10) des im Monat Juny 1818 in der Oder ertrunkenen hiesigen Garde-Unterofficier Rasch und dessen Ehefrau, deren Nachlaß zusammen in 49 Rthlr. besteht; 11) der hier mit Hinterlassung eines Vermögens von 9 Rthlr. 28 Sgr. am 1ten October 1820 unverehlicht gestorbenen Christiane Güntherin; 12) des hier am 15ten Juny 1816 gestorbenen Destillateur Franz Rössel, welcher angeblich zu Rickersdorf in Böhmen geboren ist, und dessen Nachlaß 36 Rthlr. beträgt; 13) der am 27ten October 1809 allhier verstorbenen Anna Rosina verwittweten Krause gebornen Zitner, deren ermittelter Nachlaß 8 Rthlr. beträgt; 14) der am 14ten November 1793 hieselbst mit Hinterlassung eines Vermögens von 5 Rthlr. verstorbenen Köchin Johanna Caroline Zimmer; 15) des hier vor dem Jahre 1821 gestorbenen Coffetier Geiser, für welchem sich eine Hebung von 5 Rthlr. 26 Sgr. aus der Carl Gottlieb Scharffschen Masse im Depositorio befindet; 16) des hierselbst mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 20 Rthlr. am 30ten May 1786 gestorbenen Pferdeverleihers Peter Feltsch; 17) des hier mit Hinterlassung von 4 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf. im Monat April 1822 gestorbenen Kirchhof-Wächter zu St. Maria Magdalena, Königsberger. Sämmtliche unbekannte Intestat-Erben werden daher hierdurch öffentlich vorgeladen: sich in Termino den 22ten April 1825 Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Krause in unserem Geschäfts-Locale einzufinden, und ihre Ansprüche an diese Massen anzu-

melden und darzuthun. Sollten zu diesen Verlassenschaften weder Erben, Erbnehmer, noch deren etwanige Cessionarien oder sonstige Prätendenten sich melden, oder die sich meldenden Interessenten ihre vermeintlichen Ansprüche darzuthun nicht vermögen, so werden die vorbenannten Verlassenschafts-Massen der hiesigen Kämmerei als herrenlose Güter zugesprochen werden. Breslau den 30ten April 1824. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Proclama.) Breslau den 28ten August 1824. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Mathias wird der auf dem Matthias-Elbing vor dem hiesigen Oder-Thore in der sogenannten Kühgasse sub Nro. 1. gelegene, auf 5222 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Anton Nitschkesche Fundus auf den Antrag eines Real-Gläubigers hiermit öffentlich subhastirt, und die Licitations-Termine auf den 8ten Novbr. d. J., den 6ten Januar und peremtorie auf den 7ten März k. J. angesetzt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in diesem Termine, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei zu Abgebung ihrer Gebote in Person zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens kann die Behufs der Information aufgenommene Taxe in der Justiz-Amts-Kanzley gehörig nachgesehen werden. Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias. Cogho.

(Avertissement.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist über die Kaufgelder des Brandweinbrenner Johann Daniel Schneiderschen Grundstücks sub Nro. 14. zu Neuscheitnig der Liquidations-Prozeß eröffnet, der Tag der Eröffnung auf den 15ten April d. J. festgesetzt, und ein Conotations-Termin auf den 7ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Commissario Herrn Director Grünig angesetzt worden. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagten Kaufgeldern einen Anspruch zu machen sich berechtigt halten, hiermit aufgefordert gedachten Tages und Stunde im Amte in Person oder durch hinlänglich legitimirte und vollständig informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und deren Richtigkeit durch Beibringung der Original-Documente, oder andrer Beweismittel nachzuweisen, unter der Warnung, daß die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 6. July 1824. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastations-Proklama.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß das Johann Daniel Schneidersche Grundstück sub Nro. 14. zu Neuscheitnig, welches mit der dazu gehörigen Branndweinbrennerei auf 4469 Rthlr. 25 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzt ist, anderweit sub hasta gestellt worden ist. Termini licitationis stehen auf den 6ten November a. c. auf den 7ten Januar 1825 und auf den 8ten März a. f. Vormittags um 10 Uhr an, und werden demnach Kaufslustige hiermit aufgefordert. sich in diesen Terminen besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist., in dem hiesigen Land-Gerichts-Hause auf dem Dohm entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und hat sodann der Meist- und Bestbietende, sofern kein nach den Gesetzen statthaftender Widerspruch erfolgt, den Zuschlag zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 12ten July 1824.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es sollen am 10ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 1871. am Ende der Schmiedebrücke die zum Nachlasse der Wittwe Mac Donald gehörigen Effecten, bestehend in Porzelan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 4ten September 1824.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Verkauf des Militair-Lazareth-Gebäudes in Winzig.) Auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll das Militair-Lazareth-Gebäude in Winzig, welches ein altes einstöckiges, von gelehmten Bindwerk erbauetes Gebäude ist, eine geräumige und eine kleinere Stube, Küche und Hausflur und eine Dachstube enthält, an den Meistbieten-

den veräußert werden, wozu Terminus auf den 12ten October c. a. früh um 9 Uhr auf dem Rathhause in Winzig anberaumt ist. Der Zuschlag erfolgt aber erst nach eingeholter Genehmigung der Königl. 2c. Regierung, die sich die Wahl unter den drei Bestbietenden, welche sechs Wochen an ihr Gebot gebunden bleiben, vorbehält. Das Kaufgeld wird in Königlich Preuß. Courant von 1764 dergestalt erlegt, daß die Hälfte bei der Licitation als Caution pro licito, die andere Hälfte aber bei der Natural-Tradition bezahlt wird. Der Wohllöbl. Magistrat in Winzig wird denjenigen, welche das Gebäude in Augenschein nehmen wollen, dasselbe zeigen lassen, auch sind die nähern Kaufbedingungen bei demselben einzusehen. Wohlau den 2ten September 1824. Königl. Landräthlich Amt. Kierstein.

(Avertissement.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht der Kreis-Stadt Nimptsch wird dem Publiko hiermit bekannt gemacht, daß die dem verstorbenen Bürgerl. Kupferschmidtmeister Johann Ernst Rauch zugehörig gewesenen Realitäten bestehend in einem massiven sub Nro. 55. in hiesiger Stadt belegenen 3 Stöckigen Wohngebäude, einer vor hiesigem Oberthore situirt liegenden Scheuer nebst Schuppen und 17 Scheffel Berliner Maas Aussaat, welche auf 1912 Rthlr. 2 Sgr. Courant gerichtlich gewürdigt worden, Erbtheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation ausgebothen und in Termino den 13ten October c. diese sämmtlichen Realitäten an den Meist- und Bestbiethenden mit Genehmigung der Erbesinteressenten verkauft werden sollen. Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage auf hiesigem Rathhause einzufinden, und den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden auch diejenigen aus dem Hypothequenbuche nicht constirenden etwanigen Realprätendenten und sonstige Gläubiger des Erblassers hierdurch aufgefordert, in obgedachtem peremtorischen Licitations-Termine ihre Ansprüche gehörig zu legalisiren, widrigenfalls sie sonst mit ihren Ansprüchen abgewiesen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Nimptsch den 30ten July 1824. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es sollen die Kaufgelder der im Wege der Exekution subhastirten Joseph Bergeschen Töpferei zu Schönwalde in Termino den 2ten October c. a. Vormittags 9 Uhr vertheilt werden, welches hiermit in Rücksicht der etwa dermalen noch unbekannten Gläubiger in Folge §. 7. Tit. 50. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, sich binnen 4 Wochen, spätestens in dem obigen Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, indem sonst die Vertheilung der Masse unter die sich meldenden Gläubiger erfolgen wird. Heinrichau den 23ten August 1824.

Das Königl. Preuß. Domainen Justiz-Amt der Herrschaft Schönwalde.

(Bekanntmachung.) Auf Grund §. 5 bis 15. der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung und §. 11. seq. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 machen wir hiermit öffentlich bekannt, daß die Bauern Franz Hauer und Franz Kahler zu Neualtmannsdorf, Münsterberger Kreises, die Ablösung der auf ihren Bauergütern für das Dominium der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein haftenden Spanndienste und Erbzinsen in Antrag gebracht haben, und fordern alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, auf: sich in unserer hiesigen Gerichts-Kanzlei bis zum 22ten September c. zu melden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen werden wollen; mit dem Bedeuten: daß sie im Fall des Ausbleibens die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Frankenstein den 31ten July 1824.

Vigore Commissionis.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Auctions-Anzeige.) Höhern Befehls zu Folge, werden auf den 25ten September c. Vormittags um 9 Uhr, vor der Hauptwache zu Ohlau, 35 Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde, von dem Königl. 4ten Husaren-Regiment gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. E. Q. Ingramsdorf den 1ten September 1824. v. Engelhardt, Oberst und Regiments-Kommandeur.

(Zu verkaufen.) Ein halbgedeckter, gelb lakirter Wagen, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Derselbe steht auf der Wurstgasse in der stillen Musik.

Aufforderung
an die Familie von Merkle oder Merkle von Ortheim und derselben etwaige ferneren Verwandte und Freunde.

Der k. k. österreichische wirkliche Hofagent und sämmtlicher Rechte Doktor, Herr Karl Ludwig Schlossern, in der Haupt- und Residenz-Stadt Wien, Spenglergasse Nro. 566. 2ten Stock wohnhaft, hat Mittheilungen zu machen, welche wesentlich die Familie interessiren. Er ersucht und fordert zu diesem Ende die noch lebenden Glieder dieser Familie und selbst ihre entfernteren Freunde und Verwandte auf, ihm unter obiger Adresse gefällige Auskunft über den Wohnort oder zeitlichen Aufenthalt dieser Familie zu geben, oder nachzuweisen, wohin sich an ein Glied dieser Familie zu verwenden wäre, um mit einem oder andern diesfalls dann in nähere Correspondenz zu treten. Alle Auslagen für diese Nachweisung werden vom obigen Herrn k. k. Hof-Agenten dankbar und sogleich vergütet werden und bittet er um baldmöglichste Nachricht, da sehr viel an der baldigsten Nachweisung liegt. Wien den 10ten August 1824.

(Verkaufs-Anzeige.) In Bankwitz, 2 Meilen jenseit Brieg, stehen 17 Stück fettes Rindvieh, 4 Stück gemästete Schweine und 150 Stück heurige, fett gehütete Herbst-Bracken zum Verkauf.

(Verpachtung.) Den 16ten October früh um 9 Uhr wird die Brau- und Branntweinbrennerey zu Reiersdorf bei Landeck, welche mit Ende dieses Jahres pachtlos wird, anderweitig verpachtet werden, an welchem Tage cautionsfähige Pächter vor unterzeichnetem Wirthschafts-Amte erscheinen, und ihr Gebot abgeben können. Reiersdorf den 24ten August 1824. Das Siegfried Bernhard Ludwigsche Wirthschafts-Amt Gauglitz.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam beziehen diese bevorstehende Mariä-Geburt-Messe mit einem vollständig assortirten Lager baumwollener, floretseidner, seidner, zwirnen und rheinschen Strumpfswaaren, baumwollener und wollener glatte und wattirte Herren- und Damenbeinkleider mit und ohne Strümpfe, glatte baumwollene Säcke zu Beinkleidern in 4 bis 6 drat, wollene Herren- Damen- und Kinder-Camisöler, wollene Damen- und Kinderkleider in Weiß, Carmoisin, Indigo und Neublau und Grün, weiße baumwollene Herren-Patent-Camisöler, echte Hamburger und Vigogne Wolle in allen Farben, echt engl. Strick- Näh- und Zeichnengarne in grün, blau und gelb gebunden 3, 4 und 5 drat, von No. 6. bis 60., echte blaue, blau-melirte und schwarze 4 bis 6 drat ungebleichte und gebleichte 6 bis 10 drätige Strickgarne, echt schottische Nähzwirne von No. 16 bis 120, gestrickte Zwirn-Socken das Paar zu 6 Sgr., lange grüne seidene Geldbörsen um den Leib herum zu tragen à 1 Rthlr. Courant, ferner alle mögliche Sorten Dresdner, Marseiller, Dänische, glasirte, waschlederne und couleurte, gelbe und schwarze Herren- Damen- und Kinderhandschuhe aus Luneviller, Grenobler und hiesigen Fabriken, alles zu den billigsten Preisen. Sie bitten um recht zahlreichen Zuspruch. Ihr Stand ist in der sehr bekannten Baude an der Oder- und Nikolaigassen-Ecke.

Die Stahl-Waaren-Handlung eigener Fabrik
von
Wilh. Schmolz et Comp. aus Solingen, bei Köln am Rhein,

empfiehlt sich einem geehrten Publico zu diesem Markte bestens mit einem ganz neuen Lager ihrer eigenen Fabrikate von der vorzüglichsten Güte, bestehend in allen Sorten feinen Tafel-, Desert-, Transchir-, Schlacht-, Küchen- und Federmessern, Instrumenten-, Rasir- und Radirmessern, Gabel- und Messer-Klingen in Silber-Heften, feine Damen-, Schneider- und Papierscheeren, wie Lichtscheeren in großer Auswahl, so wie die beliebten Patent-Lichtscheeren und ditto Pfropfenzieher, Tafelmesser mit Balance der Griff von Elfenbein, ditto der Griff von Ebenholz, so wie auch Patent-Tafelmesser der Griff ganz in Stahl mit Silber stark plattirt; um damit schnell wieder aufzuräumen, verkaufen wir diesesmal zu den ganz billigen Fabrik-Preisen, als: Tafelmesser der Griff von Stahl pro Dtzd. 22 Gr. Cour., ditto schwere pr. Dtzd. 1 Rthlr. 8 Gr. Cour., mit schwarzen Griffen pro Dtzd. 1 Rthlr., ditto feine zu 2 Rthlr., Desertmesser und Gabeln pr. Dtzd. 1 Rthlr. 20 Sgr., ditto Messer pr. Dtzd. 25 Sgr., so wie feine Damen-Scheeren in großer Auswahl pr. Stück 5 Sgr., Lichtscheeren

mit Federn pr. Stück 5 Sgr., ditto ohne Federn pr. Dtzd. 1 Rthlr. 16 Gr. Cour., 5 klingige Federmesser pr. St. 5 Sgr., so ditto viertheilige Instrumentenmesser pr. Stück 10 Sgr., fünftheilige ditto 7 1/2 Sgr., sechstheilige ditto 12 1/2 Sgr. und achttheilige 15 Sgr. pr. Stück, Feder-, Küchen- und Schlachtmesser pr. Stück 5 Sgr.. Zugleich empfehlen wir ächtes sogenanntes Eau de Cologne, vom Herrn Geheime Rath Hermbstädt in Berlin approbirt und attestirt, pr. Kiste mit 6 Flaschen zu 1 Rthlr. 18 Gr. Cour., so wie Windsor-Seife in großen Stücken pr. Dtzd. 20 Gr. Cour., bei en gros wird der gewöhnliche Rabatt wie zur Meßzeit bei uns gegeben. Unser Stand ist in einer Bude auf dem großen Ringe, an der Odergassenecke, wie bekannt ist.

Ergebenste Anzeige.

Mir ist höhern Orts die Erlaubniß ertheilt worden, während der Uebungszeit in Lissa (im Hause des Herrn Junknickel, No. 33) eine Weinstube zu eröffnen. Dieses beehre ich mich einem hohen Adel und verehrten Publiko höflichst anzuzeigen, mit der Bitte: auf meine ausgesuchten Rhein-, Ungar- und französischen Weine, feinsten Burgunder, ächten Champagner 2c. gütigst zu reflectiren, und mich durch recht bedeutende Abnahme zu erfreuen. Breslau den 1. September 1824.

Mattheus Victor Asch.

(Glanzwichspulver) welches von mir erfunden, und nun noch verbessert worden, so daß zum Schmücken der Stiefeln und Schuhe mit schwarzem Glanz, nichts mehr zu wünschen ist, indem es sehr blank macht, nicht abfärbt, das Leder geschmeidig erhält und conservirt. Sehr bequem ist es auf Reisen, und wer einen Versuch zu machen geneigt ist, wird finden, daß diese sehr zweckmäßige Erfindung sich selbst lobt. Die Güte dieses Pulvers hat der Herr Ritter, Hofrath und Professor Dr. Tromstorff in Erfurt nach vorgängiger Untersuchung attestirt, und ist selbiges bereits in den meisten Hauptstädten, so wie nun auch in Breslau bei dem Kaufmann J. F. G. Bauch in ¼ Pfund Paketen mit meinem Stempel versehen, nebst Gebrauchszettel zu haben.

Denstorff.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bemerke nur noch, daß ich dieses Glanzwichspulver eben so billig als der Commissionair in Leipzig verkaufen, und bei Abnahme von mehreren Pfunden Rabatt geben kann. J. F. G. Bauch, am Ringe in No. 2027.

(Anzeige.) Ganz frischen geräucherten Lachs, und sehr schöne neue holländische Heringe erhielt F. A. Hertel am Theater, und Reuschegasse blaue Stern.

(Anzeige.) Eine bedeutende Parthie ächter und guter Königsberger Schnitt- und Chokkenhanf ist mit einem Fuhrwerk angekommen und offerire ich solchen zu sehr billigen Preisen

Johann M. Schay, Frachtfuhrmann in den drei Thürmen.

J. J. Rößinger, aus Dresden

empfiehlt sich wieder einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit einem schönen Sortiment feiner Stickereien, als Kleidern, Ueberröcken, besonders schönen Hauben, Kragen, Streifen. Ich verspreche bei einer gütigen Abnahme die billigsten Preise. Mein Logis ist, wie schon bekannt, Riemer-Zeilen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel, 1 Stiege hoch.

(Anzeige.) Billard-Bälle von bester Güte sind wieder in bedeutender Auswahl zu haben bei G. C. Henning, in der Bude dem goldnen Becher gegenüber am Markte.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 62ten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir: 100 Rthlr. auf Nro. 21024 26. — 50 Rthlr. auf Nro. 969 40958. — 20 Rthlr. auf Nro. 4676 79 91 40955. — 10 Rthlr. auf No. 967 2754 95 5435 18717. — 5 Rthlr. auf Nro. 2751 75 4699 5418 21 57 58 95 18703 15 26 30 38 48 21022 30. — 4 Rthlr. auf Nro. 2762 69 72 82 4678 89 92 93 94 5405 13 17 24 32 39 43 44 49 50 51 59 76 77 90 18707 8 12 27 36 39 50 21027 40956 60. Zur 63ten kleinen Lotterie, auch Kaufloose 3ter Klasse 50ter Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 62ten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 100 Rthlr. auf No. 3384 6135 14805 und 32468. — 50 Rthlr. auf No. 3352 und 35891. — 20 Rthlr. auf Nro. 3034 62 6116 67 6703 6 19 7823 26152 32496 35844. — 10 Rthlr. auf No. 3021 22 39 70 79 96 3377 5377 97 6187 7705 7843 8629 43 14803 8 17 18906 16 26200 32459 35802 15 17. — 5 Rthlr. auf No. 3061 91 3365 78 81 91 5399 5400 6102 7 21 6124 28 48 73 6705 22 25 36 39 7714 28 35 49 7819 33 36 87 90 91 95 96 8613 40 47 51 56 8667 70 77 79 14810 34 43 50 26170 71 74 86 26193 99 32457 58 70 81 85 35873 76 und 87. — 4 Rthlr. auf Nro. 3010 18 20 30 36 49 56 64 3351 54 55 63 66 3369 71 79 89 94 95 5361 67 75 80 91 96 6108 13 6114 18 36 70 71 78 82 6707 16 26 42 43 7701 11 13 39 48 7804 9 12 31 34 41 53 58 61 69 70 85 7886 92 8631 35 41 57 61 85 86 88 14804 13 22 23 37 45 18905 10 11 15 20 22 28 36 42 44 26159 73 75 78 87 88 91 32457 58 70 81 85 35827 30 35 42 68 69 78 82 90 93. Zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 62ter kleinen Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir, als 100 Rthlr. auf No. 21909 29. — 50 Rthlr. auf Nro. 12218 56 14012 17714 42045. — 20 Rthlr. auf Nro. 12252 89 14076 17779 21991 33075 37627 29. — 10 Rthl. auf N. 14040 86 100 17464 17705 47 77 82 800 33003 22 44 37645. — 5 Rtlr. auf No. 12215 24 70 74 93 14017 31 37 41 71 88 89 17463 66 87 17726 42 57 21904 20 39 49 59 33045 51 79 81 83 86 90 99 42002 5 6 9 29 34 44. — 4 Rthlr. auf Nro. 12207 29 40 47 64 69 77 82 94 14021 27 34 42 43 45 52 54 84 91 99 17457 68 80 86 97 17713 17 27 28 29 43 44 54 64 67 73 78 85 87 88 95 98 99 21924 26 28 31 44 58 61 65 76 82 84 86 22000 33001 7 16 20 27 31 69 73 77 82 94 95 37630 46 50 42018 21 23. Kaufloose zur 3ten Classe 50ter Lotterie, so wie auch Loose zur 63ten kleinen Lotterie offerirt

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Verloren.) Am 3ten dieses Monats sind hieselbst mehrere mit einem Bande zusammengebundene Schlüssel verloren worden, wer dieselben in der Königl. Münze bei Unterzeichnetem abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Rthlr. Court. Breslau den 5ten September 1824.

Gube, Königl. Münz-Buchhalter.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Familie und von 18 Jahren, wünscht in einer großen Schlesischen Oeconomie als Pensionair aufgenommen zu werden. Die Herren Oeconomen, die dazu geneigt seyn möchten, werden ersucht, ihre Briefe an Unterschriebenen zu adressiren. Priebus im Fürstenthum Sagan den 24ten August 1824. Worbs, Superintendent.

(Verlorner Hund.) Ein alter rothbrauner, an einer Vorderpfote lahmer Hünerhund welcher auf den Namen Caro hört, ist auf dem Marsch um die Stadt Breslau bis Stabelwitz verloren worden. Wer davon Nachricht zur Stabelwitzer Mühle bringt, erhält ein gutes Douceur.

(Gesuchter Reisegesellschafter.) Es werden ein oder zwei Reise-Gesellschafter in die Gegenden von Straßburg gesucht. Der Weg kann nach ihrem Belieben durch Böhmen oder Sachsen genommen werden. Der Wagen kehrt nach Breslau zurück. Auskunft giebt der Agent Schorscke in der blauen Marie.

(Unterkommen-Gesuch.) Zum 1ten October wünschen zwei sehr gute, empfehlende, stets nüchterne Köche ihr weiteres Unterkommen. Auskunft giebt der Agent Schorscke in der blauen Marie.

(Zu vermiethen) und Termino Michaeli zu beziehen, ist auf der Nicolai-Gasse in den drei Königen der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Küchen nebst Zugehör. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 405.

(Zu vermiethen) sind zwei grosse helle Stuben par terre auf der Carls-Gasse No. 735. neben dem Königl. Palais.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.